

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Telefon Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1530
Circulose Riesa Nr. 52.

Nr. 130.

Montag, 8. Juni 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kasse. Für den Fall des Eintritts von Druckstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und 'in voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Einzelspaltzeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite, 10 mm hohe Zeilenzeile (10 Gold-Pfennige); zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt verleiht, wenn der Vertrag erfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber zu Kontanz geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Tägliches Unterhaltungsbeilage 'Anzeiger an der Elbe'. - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten - hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Göttestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Kölner Jahrtausend-Ausstellung.

(Von unserem Dr. R.-Mittdarbeiter.)

Köln. In den buntbesetzten Hallen der Messeräume hat man alles zusammengetragen was von Rheinischer Geschichte und Kultur, rheinischer Kunst und rheinischer Arbeit Zeugnis zu geben vermag. Die Einteilung in den 142 Ausstellungsräumen ist nicht immer ganz übersichtlich; man versucht, sie so kraft wie möglich durchzuführen und trennte auf diese Weise Zusammengehöriges. Indes wird man wenig Befriedigendes bei der Schau vermissen, und daß man einiges vermehrt, ist bedingt durch die gleichzeitigen Ausstellungen örtlichen Charakters.

Und doch, etwas fehlt, und dieser Mangel ist so schlimm, daß er den Wert der Ausstellung beeinträchtigt. Die Rheinlande sind nur bis Mannheim vertreten. Der gesamte Ober-Rhein wird als nicht vorhanden betrachtet, den Konstanzer Reichsbezirk hat man nicht einmal eine Einladung geschickt. So vermisst man u. a. die Seifenindustrie Wolf u. Sohn; die Karlsbrüder Hofziererinnen, seine Akademie mit Hans Thoma, von Konstanz fehlt jede Erinnerung an das Konzil. Der Badener erhebt entsetzten Protest dagegen, an rheinischer Kultur nur an dem über Rastatt befestigt zu sein! Die Erklärung, wegen des Verlustes von Elms-Lothringen die alemannischen Gebiete nicht berücksichtigen zu wollen, erscheint gekünstelt und unbedeutend.

Andererseits ist die Fülle des Gebotenen so verwirrend und die Eindrücke so mannigfaltig, daß man sich allein an einem Tag kaum durchzusehen vermag; daß man sich an der Fülle des Ausgestellten fast verirrt. Dagegen kann man sich bewahren, indem man sich neben der Einlasskarte für 1 Mark einen Führer für 2 Mark verschafft oder sich um ein paar Groschen führen läßt. Ich rate jedem zum ersten, denn die Führung ist ausserordentlich miserabel; was der gedruckte Führer zur Einheit verschmilzt, zertrennen die anderen.

Die 51 Räume des Erdgeschosses bieten dem Historiker, dem Kunsthistoriker und dem Archäologen Anregungen in unübertrefflicher Fülle. Hervorragende Werke der Bildhauerkunst und Malerei hiesiger der rheinischen Kunstformen, deren geschichtliche Bedeutung aber sofort übersehen wird durch die Ausstellung der Ordnungsinstrumente in würdig ausgestatteten Räumen. Ein Saal der Dokumente birgt wichtige Originale rheinischer Geschichte aus Franzosenzeit, Befreiungskrieg und den achtundvierziger Jahren. Die hervorragende Ausstellung der katholischen Kirche im Rheinland ist durchaus gerechtfertigt; die Modelle rheinischer Kirchen und Dome; mittelalterliche Pläne, Rekonstruktionen, Karten und Bilder, vor allem aber wertvolle Werke der Goldschmiedekunst und der kirchlichen Malerei des Rheinlandes, eine wunderbare Ausstellung liturgischer Gewänder fallen in die prächtigste Wirkung. Schlicht und würdig ist die Evangelische Kirche vertreten. Miniaturen, Malerei und Buchkunst weisen in wertvollen Werken ihre rheinische Eigenart; Volkskunst und Wohnkultur geben in guter Auswahl Zeugnis unergänzlichen Wertes; die rheinische Stadt ist durch Modelle, Abbildungen und Originale in ihrer Eigenart ebenso trefflich vertreten wie das Bürger- und Bauernhaus. Eine sehr schöne, geschlossene Sammlung illustriert die Geschichte des rheinischen Judentums. Universitäten und Schulen sind mit überreichen Beiträgen weitläufig vertreten. Die Bedeutung des rheinischen Theaters zeigen allein drei Räume mit Szenenentwürfen, Modellen und Originalen, denen sich der Saal der Musik anschließt. Spiel und Sport und schließlich der rheinische Karneval beschließen diesen Teil der Ausstellung.

Der Volkswirtschaft und der Industrie sind die 21 Räume des Obergeschosses gewidmet. Die Städte, wie auch die einzelnen Firmen haben recht wohl erkannt, welche Werbemöglichkeiten hier vorhanden sind und so konnte ein Anschauungsmaterial gesammelt werden, das seinesgleichen sucht. Einfalligem, kitschigem Material begegnen wir hier in fast jedem Raum. Vor allem fallen die überaus zahlreichen Modelle von Städte- und Fabrikanlagen ins Auge, die im Kleinen immer ein getreues Abbild eines geschlossenen Komplexes sind. Als künstlerisch besonders eigenartig seien die Szenenbilder genannt, die Remscheids Entwicklung darstellen sollen. Post, Eisenbahn und Schiffahrt gehören auch in diese Abteilung, auch hier wird ein lazes Bild der Entwicklung gegeben. Dem Zeitungs- und Verlagswesen ist ein verhältnismäßig großer Raum eingeräumt, ebenso findet hier das Gewerkschaftswesen eingehende Würdigung.

Schier erfüllt von der Fülle des Geschautes verliert man die Räume und erst allmählich gliedern sich die Eindrücke und man erkennt, daß das Unmögliche möglich geworden ist: eine Uebersicht zu geben von der Bedeutung der Rheinlande für die Gesamtheit deutschen Volkstums. Und das ist der dauernde Gewinn der Ausstellung.

Jahrtausendfeier in Düsseldorf.

(Düsseldorf.) Die Stadt Düsseldorf eröffnete gestern mittig mit einem Festakt in dem Kaisersaal der städtischen Tonhalle ihre Jahrtausendfeier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden. Oberbürgermeister Dr. Dehr gab in seiner Eröffnungsrede vor allem dem Gedanken Ausdruck, daß die Stadt der letzten Jahre den Begriff Vaterland in den Herzen verankert habe, und daß sich das Rheinland unabwandelbar treu zu Deutschland bekenne. Nur als Glied in einem kaisertreuen Staat, der beide Ufer des Rheins umfasse, kann es für die Rheinländer weiter aus, das Rheinland, kann Düsseldorf blühen und gedeihen. Das Hoch auf das Vaterland, mit dem Dr. Dehr schloß, fand begeisterten Widerhall in der Versammlung. Archidirektor Westhoff,

der darauf das Wort nahm, gab in seiner Fehrede eine geschichtliche Einführung zur Jahrtausendfeier der Rheinlande und der Stadt Düsseldorf. Schriftsteller Friedrich Gortale feierte als Westfale aus der Ostmark der Rheinlande die Rheinlande als das Herz Deutschlands und den Rhein als die große Schlagader des deutschen Wirtschaftslebens. Musikalische Darbietungen des städtischen Orchesters unter der Leitung Professor Schnevoigts umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Die Tagung des Saarvereins.

Die gegenwärtig in Hannover stattfindet, nahm eine Entscheidung an, in der auf die grüßliche Verletzung des Versailleser Vertrages durch Frankreich in Bezug auf dessen Haltung im Saargebiet hingewiesen und verlangt wird, daß die Deutsche Regierung mehr als bisher der Saarlägen, den Vertragsverletzungen Frankreichs und den Geheißigkeiten der Regierungskommission entgegenstehe. Ein impetuosischer Bescheid bewegte sich durch die Stadt nach dem Stadion, wo eine große Saar-Rundgebung stattfand.

„Getrennlich erfüllt.“

Das Schreiben der Reparationskommission an die Vorkonferenz, das in Anlage zwei der Note mitgeteilt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Die Reparationskommission beehrt sich dem Empfang des Schreibens vom 27. Mai d. J. Nr. 217 zu bedanken, in dem die Vorkonferenzkonferenz die Reparationskommission bittet, ihr mitzuteilen, ob Deutschland heute seine Reparationsverpflichtungen, so wie sie gegenwärtig festgelegt sind, getrennlich erfüllt.

Die Reparationskommission beehrt sich auf diese Frage bejahend zu antworten.

Generalsekretär
Armitage Smith.

Und trotzdem die Note!

(Paris, 7. Juni. Die Gassas meldet, wird der Bericht der J. R. A. in Berlin über die Entlassung Deutschlands am kommenden Dienstag veröffentl. werden.

Deutsche Mieterbunds-Tagung.

Dresden. Im Rahmen seiner Bundesausstellung veranstaltete der Bund Deutscher Mietervereine am Sonnabend und Sonntag einen Führerkursus, zu dem zahlreiche Vertreter der Mietervereine aus ganz Deutschland erschienen waren. In einer Sitzung des Bundesauschusses wurde das Ergebnis der Beratungen in folgender

Entschließung

niedergelegt:

Die Mieterchaft fordert:

- 1) Aufrechterhaltung des Reichsmietengesetzes in seinen Grundgedanken, Erlass der Grundmiete durch die aufgewertete Hausrente, bei Gleichstellung des Hausbesitzes mit den Hypothekengläubigern hinsichtlich der Höhe der Aufwertung; Aufwertung auch für alle getilgten Hypotheken ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Rückzahlung; öffentliche-rechtliche Unterhaltungsspflicht der Vermieter; Auführungs- und Nachweisungsspflicht für Betriebs- und Unterhaltungskosten.
- 2) Befreiung der Hauszinssteuer; Erlass derselben a. für den Wohnungsbau durch eine Wohnungsbaubank in ausreichender Höhe, b. für den allgemeinen Finanzbedarf durch eine Grundwertsteuer nach anhaltischen Muster.
- 3) Unbedingte Aufrechterhaltung des Mietrechts; Ausdehnung desselben auf Pachterhältnisse, bei denen die Raumnutzung das Wesentliche ist (Fleischerei, Bäckerei, Gastwirtschaft und ähnliche gewerbliche Betriebe); Recht auf Erbschaft auch für den Werkwohnungsbesitzer.
- 4) Einheitsliche Grundzüge für die Vergütung der Bauvermittler von Reichs- und Landeswegen; grundsätzliche Anleihe der Darlehen mit geringem Tilgungssatz; Befreiung mit mindestens 90 v. S. der Besetzungskosten; dringliche Sicherungen gegen spekulative Ausnutzung; Heranziehung der gemeinnützigen Bauvereinigungen als Träger des Neubaus.

Die erste Zusammenkunft Briand - Chamberlain.

Genf. Außenminister Briand hat gestern die französischen Delegierten empfangen und Paul-Boncour den Dank der französischen Regierung über die in Genf während der Verhandlungen der Waffenhandelskonferenz geleisteten Verdienste ausgedrückt. Die beiden Begleiter des Außenministers, Raffalt und Lerch sind heute früh in Genf eingetroffen. Der französische und der britische Außenminister haben in strengster Intimität in Vers. sig am Ufer des Genfer Sees, zu Mittag gespeist. Zugegen waren Lord Onslow, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und Führer der britischen Delegation bei den Waffenverhandlungen und die beiden französischen Delegierten Paul-Boncour und Graf Clauzel. Nach dem Essen zogen sich Chamberlain und Briand in den Park zurück, wo sie eine längere Aussprache über die auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehenden Fragen hatten.

Beginn der offiziellen Besprechungen.

Genf. Am Sonntag nachmittag fand im Beisein von Sekretären und Dolmetschern eine offizielle Besprechung zwischen Chamberlain und Briand statt.

Paris. (Junkspruch.) Der Sonderberichterstatter des Matin in Genf bestätigt die Nachricht, daß Chamberlain und Briand sich über die Frage des Abschlusses eines Sicherheitspakts mit Deutschland unterhalten. Die Angelegenheit sei jetzt so weit gefördert, daß nunmehr die Verhandlungen mit Deutschland beginnen können. Um die Bedeutung dieses Ereignisses zu begreifen, sei es notwendig, die Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu lenken: Der reine Sicherheitspakt könne von Frankreich nur angenommen werden, wenn er schiedsgerichtlich. Verträgen zwischen Deutschland und Frankreich, Deutschland und Belgien, Deutschland und Polen sowie Deutschland und der Tschechoslowakei begleitet werde, die von Frankreich garantiert werden. England seinerseits, das restlose Garantien für jeden Angriff gegen die Rheinzone gebe, wolle nur die Schiedsverträge garantieren, die zwischen den Rheinuferstaaten abgeschlossen werden, wolle aber andererseits mit seinem Staat einen derartigen Vertrag unterzeichnen.

Ein anderer interessanter Punkt wurde im Laufe der letzten Tage erörtert, nämlich daß Deutschland in den Völkerbund eintritt, bevor es seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe. Schließlich bemerkt der Sonderberichterstatter des Matin, daß die französische Regierung wünsche, daß Italien in das Paktsystem und das Schiedsgerichtssystem mit gegenseitiger Garantie eintritt.

Massenmord bei Koburg.

(Koburg.) Der mit seiner Familie verlebende Korbmacher Wilhelm Brüdner ermordete seine Frau, seine Mutter, seinen Schwager, seine Schwester und deren 5 Kinder durch Pfeilschüsse auf den Kopf und Durchschneiden der Kehlen. Der Mörder erhängte sich darauf.

Zu dem Massenmord wird noch bekannt: Der 33jährige als sehr verschlossen, aber auch als jähzornig bekannte Korbmacher Brüdner hat am Sonnabend abend seine von ihm getrennt lebende zweite Frau in Lindenberg bei Sonneberg aufgeschult und ihr nach einer Unterredung die Kehle durchgeschnitten. Dann ist er in sein Heimatdorf zurückgekehrt und hat seine mit ihm in dem gleichen Hause wohnende 73jährige Mutter, seine 43jährige Schwester, deren 41 Jahre alten Ehemann und die fünf Kinder dieses Ehepaars vier Mädchen im Alter von 2 bis 18 Jahren und einen Knaben im Alter von 8 Jahren durch Zertrümmern der Schädelbedeckung in ihren Betten während des Schlafes ermordet. Nachdem so alle Bewohner des nunmehr besterlosenen Hauses ums Leben gebracht waren, erhängte sich der Mörder selbst. Die Leichen wurden gestern mittig in das Leichenhaus gebracht. Sie werden heute feiert werden. Die freiwillige Feuerwehr hält das Nordhaus besetzt und wehrt die aus den Dörfern der Umgebung zahlreich herbeiströmenden Neugierigen ab.

Kürnberg. (Junkspruch.) Der fränkische Kurier meldet aus Hassenberg bei Koburg: Die grauenerregende Tat des Korbmakers Brüdner ist insofern aufgefäris, als man auf dem Tisch der Bohnstube einen Zettel fand, auf dem von Brüdner geschrieben war: Nahe, weil mein Schwager Hugo beim letzten Schloßschloß mit seiner Schwester Blutschande getrieben hat! Die Schwester scheint die Ehefrau des Brüdner zu sein. Sie lebte getrennt von ihrem Gatten und befand sich im nahen Dorfe Lindenberg. Die 9 Opfer wurden sämtlich in ihrem Bett mit eingeschlagenen Schindeln und durchschnittenen Hälften aufgefunden. Die Opfer schliefen in tiefem Schlaf gelegen und keinen Widerstand geleistet zu haben. Anscheinend hat Brüdner zuerst die älteren Familienmitglieder umgebracht. Die Leichen wurden nach Verhüllungshäusern gebracht, wo sie von der Staatsanwaltschaft Koburg zur Beerdigung freigegeben worden sind.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Schützen und Kommunisten.

Berlin. Als die Schützenhilfe von Teltow gestern anlässlich ihres Schützenfestes einen Umzug durch die Ortschaft veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Juges und Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes in Teltow, die ebenfalls in Teltow ein Fest feierten, zu schweren Zusammenstößen, bei denen als Wurfgeschosse Flinten und Steine eine Rolle spielten. Schuppolizei und Landendarmen griffen in die Schlägerei ein, bei der schließlich auch Schüsse fielen. Als die Beamten mit ihren Gummiknüppeln nicht mehr ausrichten konnten und einige von ihnen bereits verletzt waren, mutheten sie von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Ein Toter und neun Schwerverwundete blieben auf dem Plage; viele andere Verwundete, die sich an der Schlägerei beteiligten, erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei vertreibt schließlich die Kampfenden und stellte die Ruhe wieder her.

Berlin. Der bei dem gestrigen Zusammenstoß in Teltow Getötete und die neun Schwerverletzten gehören dem Roten Frontkämpferbunde an. Aber auch die Gegenparte, sowohl die Polizei als auch die Schützenhilfe, die der Polizei zu Hilfe gerufen war, hat eine große Anzahl Verletzte aufzuweisen. Der die Polizei führende Oberlandjäger hat die andringenden Kommunisten mit lauter Stimme zum Zurückweichen aufgefordert, da er sonst genötigt sei, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Erst als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, gab der Oberlandjäger den Befehl, scharf zu schießen. Mehrere Schwerverletzte haben Bauch- und Lungenwunden erhalten, jedoch ihr Zustand besorgniserregend ist. Fast alle wurden in den Krankenhäusern, in die sie gebracht worden waren, sofort operiert. Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat zur Untersuchung der Vorfälle Beamte nach dem Kampfplatz geschickt.

Derliches und Süßliches.

Mies, den 8. Juni 1925.

— Vachende Tragt. Unter diesem Namen veranstaltet die Literarische Vereinigung an der Oberrealschule am 12. Juni im Hörsaal einen neuen Lustspielabend. „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist und das Rätsel aus William Shakespeares „Sommertraum“ sollen den Leuchern der Aufführung einen heiteren Abend bereiten. Mit lachender Waise soll das Tragische den Zuschauern erst in Kleists feinem Lustspiel und dann in der köstlichen „Spahalten Tragt“ Shakespeares entgegen treten. Im ersten Akt entwickelt uns ein alter niederländischer Dichter, dem Kevsor keine schlechte Amtsführung zu verhallen. Und doch werden seine Schandtat aufgedeckt. In der Räuberzunft werden uns Liebhaberstücke aus Shakespeares „Romeo und Julia“ geführt, wobei der Held, die mit ernster Hingabe das tragische Spiel aufzuführen und bei ihrer ungeschickten Schauspielerei die komische Wirkung erzielen. Die Vereinigung wird bestrebt sein, diese wertvollen, mit bestem Humor erfüllten Dichtungen unserer größten Bühnenschriftsteller zu genührenden Darbietungen zu gestalten. Näheres siehe Inserat.

— Ueber die Zusammenkunft der ehemaligen Schüler des Technikums Mies zu Pfingsten wird uns nachträglich berichtet: Die aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommene Teilnehmertruppe traf am Pfingstsonntag in der Elbterrasse und verlebte dort frohe Stunden des Wiederlebens. Am nächsten Tag wurden der Stadtpark, Parkhäuser und sonstige Orte besucht, mit denen alte, liebe Erinnerungen verknüpft waren. Leider war die Teilnahme, besonders der in Mies und näherer Umgebung wohnenden ehemaligen Miesler, nicht groß. Unter die Freude des Wiederlebens im alten Mies mischte sich aber auch die Trauer um die im Kriege gefallenen Kollegen und den traurigen Abschluss des Technikums; ein großer Teil der Schüler von 1914 ist dabei um seine Lehrtätigkeit gekommen. Bücher, Blätter, etc., die bei dem Verkauf des Inventars leichtfertig weggeworfen worden sind, wurden beschaffen, den gefallenen Kollegen zum Gedächtnis eine Gedenktafel zu widmen. An die verehrten Bürger Mieses, die die Blüte, angedehnte Angaben, wie Adressen ehemaliger Miesler und Namen der Gefallenen, soweit sie bekannt sind, Herrn Ing. G. Blume, Hamburg, am 27. Juni 27, mitzuteilen.

— Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Am 16. Juni ds. J. wird nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 13. März ds. J. und nach den Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 28. April ds. J. im Deutschen Reichsamt für Statistik eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung vorgenommen werden. Der Zweck einer Volkszählung ist, eine Aufklärung zu verschaffen über die Zahl der in einem bestimmten Gebiete, also auch in den einzelnen Ländern des Deutschen Reichs und in diesem selbst wohnenden Personen, über ihre Gliederung nach geschlechtlichen Gesichtspunkten, z. B. Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Muttersprache usw. unter Berücksichtigung des Geschlechtes, wodurch ein Staat die notwendigen Grundlagen für seine Verwaltungstätigkeit und seine sonstigen Anordnungen erlangen kann. Die Berufs- und Betriebszählung gibt Aufschluss über die Zusammenlegung der Bevölkerung nach erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Personen, wie auch über deren Angehörige, über die Stellung im Beruf, die Verbreitung einzelner Berufsarten u. a. m. Endlich soll die Betriebszählung, die sich teils in eine land- und forstwirtschaftliche, teils in eine gewerbliche Zählung gliedert, ein Bild von der Größe und Art der Betriebe, des in ihnen arbeitenden Personals, wie auch über die Verwendung von Maschinen, Motoren, Arbeitstagen usw. bieten. Alle diese Anforderungen machen es erforderlich, daß solche Zählungen in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen regelmäßig wiederholt werden möchten, damit nicht die gewonnenen Ergebnisse veralten und durch neue Erhebungen überholt werden. Allein volle achtzehn Jahre sind neuerdings vergangen, seitdem im Deutschen Reich keine allgemeine und alle notwendigen Fragen umfassende Volks- und Betriebszählung stattgefunden hat und auch die letzte Volkszählung vom Jahre 1910, die allen Anforderungen entsprach und nicht wie die Kriegs- und Zwischenzählungen in den Jahren 1916, 1917 und 1919 nur für bestimmte Zwecke vorgenommen wurde, gelang vor fast 15 Jahren. Um so bedeutsamer wird die diesmalige Erhebung werden, denn nicht allein diese langjährigen Zwischenräume, sondern auch die großen Veränderungen in der Zusammenlegung der Bevölkerung durch die Kriegs- und Nachkriegszeit gebieten auf das Dringlichste eine tunlichst genaue Feststellung der deutschen Bevölkerung und ihrer wirtschaftlich-sozialen Betätigung. Gewaltig sind die Vorbereitungsarbeiten gewesen, welche die statistischen Reichs- und Landesämter vornehmen mußten, diese Zählung zur Durchführung zu bringen, hoch werden sich die Kosten gestalten, und um so mehr müssen alle irgendwie an der Zählung Beteiligten, die Gemeindebehörden, das große Heer der ehrenamtlich wirkenden Zähler und insbesondere die einzelnen Haushaltungsvorstände und Anstaltsleiter bemüht sein, auch ihrerseits an dem Gelingen dieser Zählung mitzuwirken. Ihrer Durchführung in einzelnen wird weiter mit einigen Worten gedacht werden.

— Schützt das Getreide! Ueberraschend schnell ist neuer wieder das Getreide auf den Feldern in die Höhe geschossen. Wie lange wird es dauern, dann fangen die grünen Stengel schon wieder an sich gelb zu färben! Raum ist das Getreide herangewachsen, so stehen sich an den Rändern der Felder auch schon wieder ausgetriebene und niedergetretene Halme, eine Bedauernslosigkeit, die nicht auszuweichen ist! Man sollte meinen, in einem Lande, das alljährlich viele tausend Zentner Getreide zu seiner Ernährung für schweres Geld vom Ausland einführen muß, müßte jedes Körnchen sorgfältig geheset werden. Hier ist es vor allem Aufgabe der Eltern und Lehrer, die Jugend auf das Verwerfliche solcher Tuns hinzuweisen und ihren Ermahnungen, wenn sie nicht fruchten sollten, durch andere Mittel den nötigen Nachdruck zu verleihen. Ein jeder sollte hier der Erzieher des anderen werden. Das heranwachsende Getreide ist heiliges Gut, schütze es ein jeder, wo er es kann!

— Sonderzüge nach dem Rheinflande. Wie aus mitgeteilt wird, hat auf Antrag der Arbeitsgemeinschaft rheinischer Städte sich die Reichsbahngesellschaft mit der Einlegung von Sonderzügen nach dem Rheinflande während des Sommers auch von Dresden aus bereit erklärt. Die Sonderzüge, die nur die 3. Wagenklasse führen, werden von Dresden Hauptbahnhof über Mies, Leipzig, Weimar, Gera nach Düsseldorf, Reus und Köln am 10. Juni und 1. August, außerdem am 5. August von Leipzig aus verkehren. Die Ermäßigung bei Benutzung dieser Sonderzüge beträgt 33%. Freo. des gewöhnlichen Fahrpreises, während die Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge innerhalb 60 Tagen angetreten werden kann. Wird bei der Rückfahrt ein D-Bug benutzt, so ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen.

— Der Tageszug des Rundfunk. Die Nachrichten der Oberpostdirektion teilt mit: Nach dem Stande vom 1. Juni 1925 sind im Oberpostdirektionsbezirk Dresden 3248 Rundfunknehmer vorhanden.

— Starke Zunahme der Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Die Statistik der Rundfunkbewegung in Deutschland für den Monat April zeigt, in welcher überraschender Weise die Zahl der Teilnehmer anwächst. In der Zeit vom 1. April bis 1. Mai betrug der tägliche durchschnittliche Zuwachs an Rundfunkteilnehmern in Berlin 648, München 97, Stuttgart 19, Breslau 29, Frankfurt a. M. 48, Hamburg 29, Königsberg 6, Leipzig 806, Münster 56.

— Betriebsstilllegungsanzeigen. Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium eingereichten Anzeigen von beabsichtigten Betriebsstilllegungen, die in der ersten Hälfte des Mai betrug, ist in der zweiten Hälfte des Monats auf 25 zurückgegangen. In 8 Anzeigen stammen aus der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, und der Textilindustrie, 4 aus der Metallverarbeitung. Mit je einer Anzeige sind beteiligt die Industrie der Buchstoffe, Seifen, Getreide, Holz- und Eisenhölzer, die Papierindustrie, die Industrie der Holz- und Eisenhölzer, die Lederfabrikation und die Haarentwickelung.

— Wiedersehensfeier der ehemaligen 182er. Vom 13. bis 15. Juni findet in Freiberg die diesjährige Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehemaligen 18. Infanterie-Regiments 182 statt. Die Freiburger Vereinigung ebem. 182er hat ein großes Programm aufgestellt, um den Kameraden den Aufenthalt in der alten Berg- und Garnisonstadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Quartiere sind in großer Zahl bereitgestellt. Anmeldungen und Auskunft durch Kamerad Alfred Schröder, Freiberg, Mühlweg 53.

— Reichstagsung der demokratischen Beamten Deutschlands. Die Reichstagsung der demokratischen Beamten Deutschlands in Dresden am 13. und 14. Juni findet im Festsaal des Dresdener Konzerthauses statt. Der erste Tag ist der Delegiertenversammlung gewidmet. Reichstagsabgeordneter Otto Schuldt-Berlin wird über die Behandlung der Beamtenfragen im Reichstag, Landtagsabgeordneter Claus-Leipzig über Beamtenfragen im sächsischen Landtag berichten. Den Verhandlungen schließt sich ein vom Dresdener Demokratischen Verein gegebener Begrüßungsabend im Saal und Garten des Burgbergsrestaurants in Völkersweg an. Sonntag, 14. Juni, 10 Uhr vorm. findet im Festsaal des Dresdener Konzerthauses eine öffentliche Kundgebung statt, in der sprechen werden: Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Kalla-Dresden über „Beamte und Wirtschaft“, Reichstagsabgeordneter Eisenbahndirektor Schuldt-Berlin über „Beamten und Demokratie“, Telegrapheninspektörin Elise Fischer-Brandenburg über „Die weiblichen Beamten in der Demokratie“, Staatsminister Rönneburg-Braunschweig über „Beamte und Staat“. Nachmittags erfolgt eine Führung durch die Gemäldegalerie, sowie Besuch der Dresdener Jahresschau „Lebung und Wohnung“. Am Montag, den 15. Juni ist eine Dampfzerfahrt der Teilnehmer nach Königstein vorgesehen. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit einer außerordentlich starken Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands und der angrenzenden deutschen Sprachgebiete zu rechnen.

— Internationale Konferenzen für Anwendung des Esperanto in Handel, Verkehr und Industrie und in Wissenschaft und Technik, Paris, 14. bis 17. Mai. Betreten waren 150 Handelskammern, 110 Wirtschaftswissenschaftliche Gruppen und die Regierungen Chinas, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Litauens, Rumaniens und Spaniens. Zur Verhandlung standen Fragen, die mit der praktischen Auswertung des Esperanto zusammenhängen. Die offizielle französische Handelsvertretung sprach sich vorbehaltlos für die Einführung des Esperanto in den kaufmännischen Verkehr aus. Berichte über die veranstalteten kaufmännischen Esperanto-Berücksichtigungen wurden erstattet von Vertretern aus Berlin, Paris, London, Antwerpen, Gent, Reimsberg (Belg.), Budapest u. a. Schaffung eines Wörterbuchs der Esperanto-Handelsprache wurde behandelt, ebenso die Herausgabe eines möglichst vollständigen Adressenverzeichnisses der Firmen, die Esperanto praktisch verwenden.

— Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im vorm. Königreiche Sachsen hielt am Freitag in Dresden seinen 35. Verbandstag ab. Verbandsdirektor Dr. Schöne begrüßte zunächst die Ehren Gäste und erstattete sodann den Jahresbericht. Er wies u. a. darauf hin, daß das Geispeist der Verbesserung wieder vor der Tür der Landwirtschaft stehe. Die Strohrenten bezeichnete er als die größte Gefahr für die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Von den genossenschaftlichen Zentralen habe die Sächsische Landwirtschaftsbank die ungunstigen Zeiten am besten überstanden, jedoch habe sich das Fehlen eines Genossenschaftslokes sehr bemerkbar gemacht. Als Folge der Inflation seien im Jahre 1924 29 Genossenschaften der Auflösung verfallen, doch sei es in den letzten Monaten wieder zu 13 Neugründungen gekommen. Es folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Dann berichtete Generalsekretär Dr. Kerschmar über die Revisionstätigkeit im Jahre 1924. Die Jahresrechnung wurde richtig geprüft und dem Vorstand und dem Ausschuss Entlastung erteilt, sowie der Voranschlag für 1925 genehmigt. Die ausscheidenden Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt, dazu noch ein Mitglied aus dem Vogtlande. Schließlich hielt Reichstagsabgeordneter Domsch einen Vortrag über „Drängende Gegenwartsfragen für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft“.

— Ein neues Umspannwerk der Landesstromversorgung. Im weiteren Ausbau des Netzes der sächsischen Landesstromversorgung ist wieder ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden; nämlich wurde das neuerrichtete Umspannwerk Sebnitz vollendet und zugleich mit der 4000 Voltleitung Langburkersdorf-Sebnitz in Betrieb genommen. Das neue Umspannwerk ist über die genannte Leitung an das 4000 Voltnetz der Aktiengesellschaft Sächsische Werke angeschlossen, das über das 100000 Volt-Umspannwerk Rodewitz in unmittelbarem Zusammenhang mit den Höchstspannungsanlagen der AEG und dadurch auch mit den Großkraftwerken des Landes steht. Mit der Inbetriebnahme dieses neuen Umspannwerkes ist eine mit den neuesten technischen Mitteln ausgestattete Station geschaffen worden, die eine zweite Versorgungsstufe für das Hochspannungsnetz im Gebiet der ostelbischen Sächsischen Schweiz gewährleistet.

— Zu dem Unkrautschaden, der in den letzten Tagen im Bezirk eine außergewöhnliche große Ausdehnung genommen hat, wird uns von der Amtshauptmannschaft mitgeteilt, daß diese Erscheinung auf die Runkelrübe (Begonia hirsuta) zurückzuführen ist. Im Laufe des Sommers können bei uns 2-3 Brutten auftreten. Den schlimmsten Schaden verursacht die erste Brut, also die, die gegenwärtig an den Blättern vorhanden ist. Die nächste Brut tritt bei uns gewöhnlich erst wieder im Herbst auf, wo wieder die Blätter braun, ausgefressene Stellen zeigen. In die Rüben selbst gehen die Waden nicht, wie irrtümlich angenommen wird, trotzdem ist der Herbstschaden auch nicht zu unterschätzen, weil bei zerstörter Blattgrünfläche der Nahrungseffekt der Rüben ungenügend beeinflusst wird. Als beste Bekämpfungsmittel gelten das Abschneiden und Verbrennen der betroffenen Blätter. Weiden dürfen in der Nähe der Saatbeete nicht ausbleiben, sie sind für die Fliegen Anziehungspflanzen. Bei wiederholter Ausaat können auf die Saatbeete Papierblätter mit Fliegenleim oder Sand-

malen mit allem Saat- und Stroh verteilt werden. Gute Bodenbearbeitung während des Sommers auf den Rübenfeldern verhindert auch das Auftreten einer weiteren Brut, weil sich die erste Brut nur flach im Boden verpuppt. Nach Ausfragen vieler Landwirte wurden die Felder von den Fliegen verschont, die fast mit Dünnersäfen gedüngt wurden. Diese Beobachtung deutet sich auch mit den Forschungen der Wissenschaft.

— Neue Städte in Sachsen. Die oberlausitzer Dörfer Herrnhut (weitbekannt durch seine Missionstätigkeit) und das an der tschechoslowakischen Grenze gelegene große Industrieort Chemnitz (9300 Einwohner) haben beim Ministerium des Innern darum nachgesucht, sich als Städte bezeichnen zu dürfen. Der Bezirksausschuss beschloß, beide Gesuche zu befürworten.

— Leisnig. Einen lächerlichen Scherz erlitten am Sonntagabend die Reisenden des Bahnhofs ab Döbeln, Richtung Leipzig. Kurz vor Einbruch der Station Leisnig hielt der Zug unter starkem Geräusch mit plötzlichem Knack. Als die Reisenden herüber und erwiderte die Dunkelheit, erlitten sie, daß ein 20 Jahre altes Mädchen St. aus Gersdorf bei Leisnig sich dem dahervorstehenden Zuge in selbstmörderischer Absicht entgegenwarf hatte. Das bedauernde Mädchen wurde vollständig von dem Räder des Zuges vermalmt. Liebestummer soll der Grund zu der entsetzlichen Tat sein.

— Dresden. Der Fall Keßler vor dem Synodologenkongress. Auf der Tagung des Synodologenkongresses in Wien kam auch der Fall Keßler, des Direktors der Dresdener Staatlichen Frauenklinik, zur Sprache. Es wurde folgende Entschädigung angenommen: „Der in Wien tagende Synodologenkongress spricht seine Entschädigung aus wegen des schroffen Vorgehens gegen Geheimrat Professor Dr. Keßler, einem hervorragenden Arzt, und verlangt volle Offenheit in dieser Sache. Die Verze werden daher gewarnt, die Stelle Keßlers anzunehmen“. Zur Unterbindung des Falles wurde eine aus vier hervorragenden Frauenärzten bestehende Kommission eingesetzt. Die Entschädigung wurde an die Fraktionen des sächsischen Landtags und die sächsische Regierung gefordert.

— Borna. Die Stadtverwaltung hat auf lange Verhandlungen erreicht, daß die Ende Dezember eingezogene Eisenbahnhaltestelle Zwiesel mit dem 5. Juni wieder eröffnet werde.

— Völsau. Reichspost und Staatliche Kraftwagenverwaltung. Zwischen der Reichspost und der Staatlichen Kraftwagenverwaltung, also zwei Verkehrsbehörden, scheinen die Verhältnisse nicht die allerbesten zu sein, wenigstens gegenwärtig nicht, wie man aus den Verhandlungen in der letzten hiesigen Stadtkonferenz über die neuen staatlichen Kraftwagenlinien Völsau-Bornstorf und Völsau, Reus-Gera-Spremberg entnehmen konnte, deren Rentabilität für vorläufig einige Probemonate durch Verträge mit den betreffenden Städten und Gemeinden sich der Staat sichert. Da nun endlich die schon lange ersehnte Autoverbindung nach dem etwas weitest entfernten Städtchen Bornstorf geschaffen worden ist, lag es eigentlich auf der Hand, dem Kraftwagen die früh in Völsau eingehenden Postkutschen für die Orte an der Route Völsau-Bornstorf mitzugeben, anstatt die Post, wie es jetzt geschieht, auf der Bahn mit dem großen Umweg über Herrnhut nach Bornstorf gelangen zu lassen. Aber hier stehen sich, wie die recht ausführlichen Ausführungen des zweiten Bürgermeisters Beufert in der Stadtkonferenz ergaben, Post und staatlicher Kraftwagenverkehr feindlich gegenüber wie Hund und Katze. Zum Schaden des Publikums, das solche Sachen einfach nicht begreift. Die Post weigert sich im vorliegenden Fall, ihre Postkutsche auf dem Landwege dem staatlichen Kraftwagen anzuvertrauen und die staatliche Kraftwagenverwaltung lehnt es strikte ab, Postkutschen mitzunehmen. Dafür will die Post einen Rhänomobilt-Postverkehr nach Bornstorf einrichten.

— Borna. In Könnitz bei Leisnig erschloß der Mühlenscheinmann Hermann den Mühlenschein. Die Mühle hatten seit längerer Zeit geschäftliche Streitigkeiten, Hermann wurde verhaftet.

— Penz. Der Geschäftsführer Köhler von der Allgemeinen Christentumsparte Penz wurde wegen mehrfacher Unterschlagungen hinfällig entlassen. Auch andere Verurteilungen sind durch Köhler in die Angelegenheit mit verwickelt worden.

— Trebsen (Ruße). Rathausweide und Heumast. Der Umzug der städtischen Verwaltung, der städtischen Kassen, Spar- und Girokasse in das neue Rathaus ist vollendet. Die großen, hellen Räume mit vollständig neuer Einrichtung machen einen sehr vornehmen Eindruck und werden unserer Stadt noch genügen, wenn sie noch einmal so groß werden sollte. Einen geradezu großstädtischen Anstrich hat der geschmackvoll gemalte äußere praktisch und elegant eingerichtete Sitzungssaal. Die offizielle Weide findet Sonnabend, den 20. Juni 1925, vorm. 11 Uhr statt, mit der am 21. Juni 1925 eine Wiedersehensfeier (Heimatfest und Markt) verbunden werden soll. Der Begrüßungsabend, zu dem Verbunden, Gesang- und Turnvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, wird bei schönem Wetter auf dem Marktplatze abgehalten. Der Sonntag wird durch einen Bedarf eingeleitet, an den sich sportliche Veranstaltungen anschließen. Die Blasmusik auf dem Marktplatze wird alle Hiesigen und Auswärtigen zu einem Frühlingsfest vereinen. Ein — nach den Vorbereitungen zu schließen — großer Feiertag wird das am Nachmittag stattfindende Marktfest eröffnen, und der Ball auf beiden Sälen macht das Ende. Darum alle aus dem Archipel Stammende oder in irgend einer Verbindung mit Trebsen Stehende kommt zur Rathausweide und zum Heimatfest am 20. und 21. Juni 1925.

— Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatte sich der kommunistische Landtagsabgeordnete Lieberich wegen schwerer Beleidigung der Reichswehr, Beleidigung des Staatsanwalts Kreibitz und Beleidigung des Eisenbahnassistenten Beutin in Regis-Breitling, bezogen durch mehrere Artikel in der „Sachl. Arbeiterzeitung“, zu verantworten. Lieberich wurde wegen Beleidigung der Reichswehr in sechs Fällen zu 700 Mark Geldstrafe, wegen Beleidigung des Staatsanwalts Kreibitz zu 500 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung des Eisenbahnassistenten Beutin zu 200 Mark Geldstrafe, zusammen also 1400 Mark und Publikationsverbot verurteilt.

Rundfunkspielplan für Montag, den 8. Juni.

Wittelsbacher Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.
6 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen (Wiederholung).
6.15 Uhr abends: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen (Fortsetzung) und Mitteilung des Leipziger Reiches für Handel und Industrie.
7-7.30 Uhr abends: Vortrag: Dr. G. Stork: „Das moderne Brasilien“.
7.30-8 Uhr abends: Vortrag (vom Chemnitz aus) Direktor Kreibitz vom Schumann-Museum in Weiskau: „Robert Schumann zu seinem 115. Geburtstag“.
8.15 Uhr abends: Schumann-Abend, Robert Schumann, geb. am 8. Juni 1810 in Weiskau. Mitwirkende: Clara Schumann, Dresden (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Robert Bedd, Dresden (Tenor), Reinhold Gerhardt (Bass).

Die Königsgrenadiere marschieren weiter und zwar heute nochmals im U. T.

Dienstag bis Donnerstag im **Zentraltheater Gröba** mit voller Kapelle.
Dienstag bis Donnerstag: „Stimme des Herzens“ U. T. Goethestraße 102

Amtliches.

Strasenspernung.
Die Riesa-Mühlberger Straße wird von der Schölerer Kreis bis zur Landesgrenze Kaiserlich wegen Straßenbau von Montag, den 8. Juni ab bis auf die Dauer der Arbeit für jeden öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Fichtenberg verlaufen.
Riesa, 5. Juni 1925. Der Gemeinderat.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Turnverein Riesa. Mittwoch außerordentliche Turnratsitzung bei Rädler.
Turnverein Riesa (D. T.). Anmeldungen zum Kinderfest können auch Dienstag abend in der Turnhalle bewirkt werden.
Sängerkrone. Morgen abend 8 Uhr Ortsgruppenprobe, Elbtterrasse.
Männergesangsverein „Arion“. Morgen Dienstag abend 8 Uhr Ortsgruppenprobe Elbtterrasse.
Orpheus. Dienstag, 9. Juni, 8 Uhr abends Ortsgruppenprobe in der Elbtterrasse. — Mittwoch, 10. Juni, Singstunde im Vereinslokal. Alle für Dresden gemeindete Sänger erscheinen.
Männergesangsverein Gröba. Morgen Dienstag 8 Uhr Ortsgruppenprobe Elbtterrasse. Abfahrt 7.32 Uhr Kirchstraße.
Stenographenb. Gabelberger Riesa. Übungsabend beginnt morgen Dienstag.
Verein Erschöbiger u. Vogtländer, Riesa. Dienstag, 9. 5., abends 9 Uhr Versammlung im Schlachthof. Gesamtvorstand 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Frauenverein Gröba. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung Beamten-Kasino C.-D. Freitag, 12. 6., Jahresversammlung Briefkasten. Verteilung erwünscht. Abfahrt 1.14 Uhr.
Gauschbühnenverein Riesa. Mittwoch, 10. d. M., abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Hotel Kronprinz. Tagesordn.: 1. Bericht betr. Verbandstag in Gohsenstein-Ernstthal, 2. Versch. Eingänge

R. Richters
Tanz- und Anstands-Lehr-Kursus
Hotel Wettiner Hof, Riesa
beginnt **Sonabend, den 27. Juni** (Damen 7 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr). Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Albertplatz 6, erbeten.
Hob. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Bade-
Mäntel
Capés
Tücher
Anzüge von 1.30 M. an
Kappen von 0.70 M. an
Ofen
in großer Auswahl
Erwin Ehrhardt, Riesa
— Paulker Straße 10. —

Rieser Kaffee-Rohwert
Adolf Bormann
Wettinerstr. 25 Fernspr. 444
Wischung „Moccasan“
25 % K. Bohnenkaffee, 75 % Kaffee-Extrakt, volles Kaffee-Aroma, bester Extrakt für Bohnenkaffee
das Pfund RM. 1,20.

Wer Farben braucht für sein Logis
Geh in die **Anker-Drogerie.**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen zugleich im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
Riesa, 5. Juni 1925.
Erich Müller u. Frau Elsa geb. Jutz.

Albert Thonfeld und Frau
Lotte geb. Hofmann
bedanken herzlich für zur Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit.
Riesa, im Juni 1925.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Riesa, den 7. Juni 1925.
Wilhelm Kesselrodt u. Frau.

Habe mich nach 3 1/2 jähriger Assistententätigkeit in Riesa als
praktischer Arzt und Geburtshelfer
niedergelassen und übe meine Tätigkeit in den Praxisräumen des Herrn Dr. med. Ortloff, **Riesa, Hauptstr. 37 II.**, aus.
Sprechstunde zunächst werktags vorm. von 10—11 und nachm. 3—4 Uhr.
Dr. med. Karl Albrecht.

Literarische Vereinigung an der Oberrealschule zu Riesa.
Freitag, 12. Juni 1925, abends 8 Uhr, im Höpfoersaal
Lachende Tragik
Heinrich von Kleist:
Der zerbrochene Krug
Ein Lustspiel
William Shakespeare: **Rüfels**
Zwischenspiel im Sommerabendstraum
übersetzt von Aug. Wilhelm von Schlegel
Karten (num.) zu M. 1.50 u. 1.— i. d. Buchh. Mankelt

Diamant- Anker- Adler- Herkules-
Fahrräder
Günstige Teilzahlungen
Bei niedriger Anzahlung
erhalten Sie ein Fahrrad
sollt ausgehändigt
Franz Müller
Rosenplatz 1 RIESA Fernspr. 607

Sikorfabrik u. Großdestillation
sucht einen in Hotels, Restaurants, Feinloft- und Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführten und im dortigen Bezirk bekannten
Vertreter
zum Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen und preiswerten Erzeugnisse.
Angebote an Ala-Saalestein & Vogler, Chemnitz, unter A. 1400 erbeten.

Matjesheringe
Neue Kartoffeln
empfiehlt billig
H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.

Die
Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestrasse 59
fertigt schnellstens
alle Arten
Drucksachen
für Geschäfts- und
Privatbedarf.
Reichhaltiges Papierlager.
Eig. Buchbinderei.

Warnung!
Barnejedermann, meinem Sohne Kurt Bahr etwas zu borgen, da ich für ihn nichts besahe.
Frau Linda verw. Bahr.
Rüdnick, den 7. 6. 1925.

Warnung.
Wenn Fr. Gebre, Glaubitz mit ihren verleumderischen Redensarten meine Tochter nicht bald in Ruhe läßt, werde ich sie gerichtlich belangen. **Friedrich Wohlfahrt Glaubitz.**
2 Schlafstellen zu verm. Goethestr. 12, 1. l.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
ab 2 leere Räume per Sof. von eins. Herrn zu mieten gesucht. Off. unt. F 2706 an das Tageblatt Riesa.

Laden
in better Geschäftslage Rieses zu vermieten. Zu erst. im Tagebl. Riesa

2-300 Mk.
auf schuldenfreies Haus geg. gute Zinsen zu leihen gesucht. Off. unt. F 2706 an das Tageblatt Riesa.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
gesucht
Buchhandlung Blume
Bettinerstraße 28.

Jüng. Mädchen
für halbe Tage gef. Weber, Gröba, Rittergutsstraße 1.

Suche zum 16. Juni oder 1. Juli ein ehrliches fleißig.
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Geschickte bessere
Schneiderin
aufs Land gesucht.
Offerten erb. unt. X 2698 an das Tageblatt Riesa.

Ausbeffern
einfache Schneiderei und Weißnäherie mit Sticken sowie Strümpfe stricken fertigt billig u. saub. an. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

1 Holenschneider
1 Weffenschneider
Heimarbeiter-Konfektion stellt sofort ein
Otto Schmidt
Zeithain, Berufsbekleidungswerkstätten.

Streblamer Mann
sucht bei Interesseneinlage von 1500 bis 2000 Mfr.
Dauerstellung
mit ausreichender Entlohnung und ev. 2 Kl. Stuben. Angebote unter D 2704 an das Tageblatt Riesa.

kleine Anzeigen
im Rieser Tageblatt finden schnellste und zweckentsprechende Verbreitung.

2 Jungen
13-14 Jahre zum Ritten- nagen gesucht
Gustav Grünberg Nachf.
Käsefabrik, Schillerstr. 7a.

Kraft. Burschen
nicht unter 18 Jahren zur Wartung und zum Einladen der Fohlen per sofort, desgleichen wird ein
Schlenanfpänner
gesucht.
Rittergut Stromitz
bei Riesa.

Suche für sofort einen ordentlichen
Freischweizer
Witzner, Ritzig.

Kl. Haus
in beliebiger Postorte zu pachten, eventuell sofort oder später zu kaufen sucht
R. Horn
Wursen, Nordstraße 1.

Wirtschaftsofen
(eif. Untergestell, Röhrenaufsatz) billig zu verkaufen. Bärsvald, Neuhagen am Teich.

Neues Herrenfahrrad
mit sämtlichem Zubehör preiswert zu verkaufen
Seerhausen 21 b.

Doppelteppich
1 m hoch, 160 x 180 cm billig zu verkaufen. Offerten unter C 2708 an das Tageblatt Riesa.

Leichterloses
Grammophon
mit Platten zu verkaufen für 85 Mfr. ev. Teilzahlg. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Reine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Mein gelundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medical-Salbe wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Salbe ist Tausende wert. G. B. Dazu Zucker-Creme, nichtstichend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Stadtpothete, Hauptstr. 68
Reichs-Apothete, Schulstr. 1
D. Förster, Central-Apothete, U. S. Gennick, Mediz.-Lag.
H. Himmelschein, Parfümerie
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69
E. Böh, Wettinerstr. 11
Otto Jäger, Rüderau

Heu
von der Wiese weg kauft
Paul Starke
am Albertplatz.

Heu kauft
von der Wiese
Oscar Dantusch
Telefon 270.

Gärflaschen
in allen Größen heute eingetroffen.
Ankerdrogerie
Friedrich Büttner
Bahnhofstr. 16. Tel. 136.

Erdbeeren
empfiehlt billigst
Gärtnerei Storf.

Goldfische!
Trefke am Mittwoch auf dem Albertplatz. Wochenmarkt mit einer Auswahl von echt italienischen Goldfischen, sowie Gold- und Silberfischfutter und Wasserpflanzen ein. **Vürschels Fischaukt.** Gieshäger-Weiß.

ff. Schellfisch
ff. Rablian
ohne Kopf
Carl Jäger, Gröba.

Gelönder
Angelschellfisch
Goldbarfisch
R. Rablian
H. Holzmann.

Clemens Bürger.

C. Rüdiger
Rosenstäbe
Wäscheküchen
Wäscheleinen
Wäschehammern
Wäschbreiter
Solsbantoffeln

Goethestr. 41

Ueberfahrtsstelle
Moritz.
Wegen Umbau der großen Fährre ist das Ueberfahren bis zur Bekanntgabe der Wiedereröffnung mit der neuen Fährre bis auf weiteres eingestellt. Die Fährre bleibt in vollem Gange.
Gugg Arnold,
Fährmeister.

Mittwoch, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant Dampfbad Zusammenkunft aller

178er
zwecks Wiedereröffnung in Dresden. Der Ginterker.

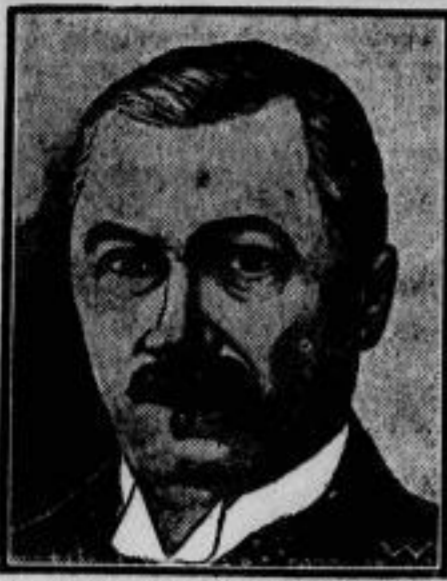
10. 6. III. Wahlen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und schönen Blumenschmuck beim Begräbnis unser teur. Entschlafenen
Hermann Zichelsche
sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank. Besonders dank für die trostreichen Worte und für die erbedenden Gesänge am Grabe. Die aber, liebes Gatte, ruhe ich ein „Gade dank“ und „Rude sankt“ in die Ewigkeit nach.
Riesa, 8. Juni 1925.
In tiefer Trauer
Laura verw. Zichelsche
nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Sichten-Stangen
Zaunmaterial
eichene Säulen,
ficht. Stengel und Hiegel
Daumpfähle
verkauft billig
Robert Hauswald & Co.
— Fernsprecher 191. —

Sägespäne
gibt billigst ab
G. C. Brandt.



Der Tiroler Maler Egger-Pienz Mitglied der Wiener Akademie.

Das Unterrichtsministerium in Wien hat den berühmten Tiroler Maler Egger-Pienz an die Wiener Akademie der bildenden Künste berufen.



Während der Unruhen in Shanghai. Starkebewaffneter chinesischer Volkspolizist und ein Volkspolizist der französischen Marine als Posten in den Straßen Shanghais.

Das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Zum 38. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag. Von Kurt Vordorsoff, Berlin.

Im Herzen Deutschlands, in Halle, der Hauptstadt der Provinz Sachsen, hält in diesem Jahre und zwar am 8. und 10. Juni der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften seine Hauptversammlung ab. Dem Ort der Tagung wird, wenn er auch lediglich aus inneren Gründen seitens der Organisation gewählt wurde, doch eine besondere aktuelle Bedeutung. Ist doch gerade Sachsen die Provinz Deutschlands, in der einander ebenbürtig und sich gegenseitig durchdringend die beiden wichtigsten Zweige der deutschen Wirtschaft: Industrie und Landwirtschaft bodenständig sind, und ist doch Halle, die Hochburg der mitteldeutschen Industrie, das mitteldeutsche Eisen, wie es heute vielfach genannt wird, zugleich auch Konzentrationspunkt und Spitze der gesamten Landwirtschaft des Landes, die gerade hier zu den beständigsten und ertragreichsten in ganz Deutschland gehört. Dieses Nebeneinander und Miteinander der beiden großen Wirtschaftszweige, dieser mächtige in sich geschlossene Wirtschaftskreislauf wird in Halle und seiner Umgebung vorbildlich zum Ausdruck gebracht. Die Erkenntnis von der gegenseitigen Verbundenheit von Industrie und Landwirtschaft, die ja gerade heute in der Zeit schwerster Wirtschaftskrisen sich immer aufs neue einhämmert, macht den Zufall zum Symbol, läßt die große landwirtschaftliche Genossenschaftstagsung im Vorort des mitteldeutschen Industriezentrums weit über ihre sachlichen Grenzen hinauswachsen.

Für den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften soll die Tagung in Halle wieder eine genossenschaftliche Meeresschau werden, die Gelegenheit bietet das Fazit des Jahres zu ziehen, die Erfahrungen auf den zahlreichen Gebieten der genossenschaftlichen Arbeit auszu-tauschen, die aber auch für die Organisation und ihre Bedeutung der Öffentlichkeit gegenüber laut und deutlich Zeugnis ablegen soll. Befindet sich doch das deutsche Genossenschaftswesen nach den trübten Jahren der Inflationszeit wieder auf der ganzen Linie in aufsteigender Richtung. Das beweist die häufige Aufnahme der Genossenschaften und ihrer Umfänge, sowie das stetige Wachsen ihrer größten und bedeutendsten Gesamtorganisation. Umfaßt doch der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften nach dem Stande vom 1. Januar 1925 nicht weniger als 25 684 Einzelgenossenschaften, das sind 63,1 Prozent aller deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Mit diesem Bestand ist er nicht nur der größte landwirtschaftliche Genossenschaftsverband Deutschlands, sondern überhaupt die größte genossenschaftliche Gesamtorganisation nicht allein des deutschen Reiches, sondern der ganzen Welt. Die Raffinesseorganisation mit 8640 Einzelgenossenschaften (22 Provinz-Genossenschaftsverbände) steht hinter den Zahlen des Reichsverbandes weit zurück, während der Genossenschaftsverband des Reichslandbundes mit 1261 Einzelgenossenschaften und sonstige kleine Genossenschaftsverbände als Splinterverbände ohne jede Bedeutung bezeichnet werden können. Die Hauptvertretung des Genossenschaftswesens stellt jedenfalls der Reichsverband dar, in ihm und seinen 27 Landesverbänden hat sich das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen eine Organisation von nicht zu unterschätzender Stützkräftigkeit geschaffen, die das Gelingen ihrer Erfolge in der Hauptsache darin suchen kann, daß sie und alle ihre Glieder sich als rein wirtschaftliche Körperschaften stets von jedem Streich der Politik, von jedem Haß der Parteien und Konfessionen ferngehalten und dadurch sicherlich zur Überbrückung leidet noch vorhandener Gegensätze manches beigetragen haben.

Die diesjährige Reichsverbandstagung in Halle, mit welcher bereits der 38. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag abgehalten wird, ist nicht in seiner Tagesordnung die mannigfachen Aufgaben und Zwecke der genossenschaftlichen Arbeitsgebiete getrennt voneinander. Wie heute die gesamte Landwirtschaft der Erde nach Kredit durchdringt, so ist auch im Genossenschaftswesen, dessen Hauptbestandteile ja die Kreditgenossenschaften, die sogenannten ländlichen Spar- und Darlehnskassen darstellen, das A und O aller Arbeit — die Geldwirtschaft. Diesem aktuellsten Gegenstand wird denn auch der Hauptvortrag der Tagung gewidmet, bei dem der Präsident der Thüringischen Staatsbank, Geheimrat Dr. Jost, über „Die genossenschaftliche Kreditorganisation der deutschen Landwirtschaft in ihrer Bedeutung und Bekämpfung unter dem Einfluß der neuesten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands“ sprechen wird. Daß das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nichts Veraltetes, nichts Überlebtes bedeutet, sondern etwas, was sich den Bedürfnissen der Gegenwart höchst elastisch anpaßt und darüber hinaus auch die Zukunft gewinnen will, dafür soll der zweite Hauptvortrag: „Wie wirkt sich der genossenschaftliche Gedanke in der Zukunft aus?“ zeugen. Die weiteren Referate „Kommunale Landwirtschaft“ und „Die Bedeutung des genossenschaftlichen Gedankens in der Elektrizitätsversorgung“ weisen auf die Arbeitsgebiete der Molkerei- und Elektrizitätsgenossenschaften, bekanntlich neben den Bezugs- und Ablassgenossenschaften die wichtigsten Spezialgenossenschaften hin. Im Rahmen der Gesamtveranstaltungen der Tagung in Halle wird sich jedenfalls ein interessantes Bild des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und der Arbeit seines Hauptorganes, des Reichsverbandes, in dem rund 3 Millionen Genossenschaftler zusammenschließen

finden, darbieten und der allgemein wirtschaftlichen Diskussion neue wertvolle Anregungen bringen.

Vom Deutschen Rundflug.

von Berlin. Zur vierten Schleife des Deutschen Rundfluges sind am Sonnabend von 4—10 Uhr früh insgesamt 35 Flugzeuge gestartet. Der Start verlief sich schnell und ohne Zwischenfälle. Bemerkenswert war die Anwesenheit des englischen General Edwards, des Sachverständigen für Luftverkehr im englischen Luftfahrtministerium. Er hat seinen Besuch bis zum Montag verlängert, um auch noch dem letzten Start beizuwohnen. Bei seinem Besuch begleitete ihn Reg.-Rat Geiger vom Deutschen Luftamt. Die am Sonnabend zu durchfliegende Strecke betrug 1070 km. Der Wendepunkt lag in München. Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte der Flieger Bäumer mit einem Kleinflugzeug, das mit einem 60 H.P.-Motor ausgerüstet war. Um 4.30 Uhr morgens war Bäumer als fünfter aufgestiegen. Bereits um 6.52 landete er in Würzburg und startete um 7.12 Uhr zum Weiterflug nach Augsburg. Die 382 km lange Strecke Berlin—Würzburg legte er also in zwei Stunden 22 Minuten zurück. Um 8.21 Uhr landete Bäumer glatt auf dem Flugplatz Oberwiesenthal bei München und trat dann den Rückflug über Hof, Leipzig nach Berlin an. Bäumer hat also, wenn man die Landungszeit in Würzburg abzieht, an Flugzeit nur 3 Stunden 31 Minuten von Berlin bis München gebraucht.

Berlin. Von den vorgestern zur 4. Schleife des Deutschen Rundfluges gestarteten Flugzeugen sind außer den schon eingetroffenen 26 Apparaten im Laufe des gestrigen Tages bis zum Schluß der offiziellen Wertungszeit noch 11 Maschinen zurückgekehrt. Insgesamt sind also von der 4. Schleife 37 Flugzeuge wieder im Tempelhofener Flughafen eingetroffen.

5. Schleife des Deutschen Rundfluges.

Berlin. (Funkpruch.) Heute früh um 4 Uhr flogen an der 5. und letzten Schleifenfahrt des Deutschen Rundfluges insgesamt 37 Flugzeuge auf. Das Flugzeug 639 (Bäumer), das als 16. gestartet war und bereits als erstes Ziel erreicht hatte, landete heute mittag um 12.51 als erstes Flugzeug wieder in Berlin. Bäumer hat somit für die 1034 Kilometer betragende Strecke einschließlich Zwischenlandungen 8 Stunden und 8 Minuten gebraucht.

Die große Kolonialtagung in München

Am Sonntag ihren Abschluß. In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden mehrere Anträge angenommen, die sich dafür einsetzen, daß in sämtlichen deutschen Staaten in Schul- und Hochschullehrerunterricht die deutschen Kolonien eingehend behandelt werden und die auch vor allem gegen den Haß der deutschen Kolonien protestieren. Die Reichsregierung wird aufgefordert, energig gegen die Kolonialschulpläne Front zu machen. — Die nächste Tagung soll in Bochum oder Dortmund stattfinden.

München. (Funkpruch.) Am Sonntag nachmittag hielt die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre Hauptversammlung im Kaufmannskasino ab, in der u. a. 2 Entschlüsse angenommen wurden. Die erste lautet: Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhebt wiederum schärfsten Einwand gegen den Haß der deutschen Kolonien und fordert die Reichsregierung auf, die koloniale Schulpläne zurückzuziehen und den Anspruch auf die Rückgabe der Kolonien in jeder Weise geltend zu machen. Die zweite Entschliessung lautet: Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erachtet es für unerträglich für das deutsche Volk, daß trotz Abschluß eines deutsch-englischen Handelsvertrages noch Ausnahmestimmungen gegen Deutsche in englischen Kolonien aufrechterhalten werden. Sie richtet an den Reichstag die Bitte, den Handelsvertrag nicht zu ratifizieren, bevor die Aufhebung dieser Ausnahmestimmungen gesichert ist. — Als nächster Ort der Tagung wurde Bochum und für den Fall dessen Nichträumung für nächstes Jahr Dortmund bestimmt.

Im Bürgerbräuere Keller fand nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Epp die Hauptversammlung des Deutschen Kolonialkriegerverbandes statt. An den Reichspräsidenten sandte das Präsidium ein Begrüßungstelegramm ab. Zum Schluß veranlaßte das Komitee einen Befund im Bürgerbräuere Keller, bei dem u. a. der Kronprinz Rupprecht, Ministerpräsident Dr. Heß, der Vizepräsident des Reichstags Dr. Bell und Bürgermeister Rüster von München das Wort ergriffen.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

von Berlin. Die Hauptversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft fand am Sonnabend im Rahmen der Kolonialtagung in München statt. Den Vorsitz führte Frau v. Bredow-Berlin. Nach dem von Frau Feder-Staff von der Zentrale Berlin erhaltenen Geschäftsbericht zeigt sich eine reiche Tätigkeit der einzelnen Abteilungen des Frauenbundes im Interesse der kolonialen Sache. Eine ausführliche Aussprache entspann sich über die vom Auswärtigen Amt an den Frauenbund gerichtete Bitte, für die Erziehung von Kolonialkindern in Deutsch-

land Patenschaft zu übernehmen. Eine große Anzahl der Verbände erklärte sich bereit, unsere Auslandsdeutschen durch Betreuung der zur Erziehung nach Deutschland geschickten Kinder finanziell und ideell zu unterstützen.

Prof. Dr. Jung-München hielt einen feierlichen Vortrag über „Die allgemeine koloniale Lage und die Aufgaben für die Gegenwart“, wobei er dankbar der Tätigkeit der Frauenbünde gedachte. Er brandmarkte in scharfen Worten den Haß unserer Kolonien und sprach die Hoffnung aus, daß wir die Stunde erleben möchten, in der die Leutung für diese Schmach erteilt werde. Der Redner behandelte besonders die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Südwestafrika, das in seinem Kern deutsch geblieben sei.

Frau Brandeis-Hamburg berichtete über die Tätigkeit der kolonialen Frauenschule in Trensbrütel bei Hamburg. Besonders betont wurde die Wichtigkeit für die Kolonien, gut ausgebildete deutsche Hausfrauen hinüberzuführen zu können. Die Errichtung einer Frauenschule in Südwest-Afrika soll ins Auge gefaßt werden.

Mit einem zur weiteren Arbeit im Dienste der kolonialen Sache anfordernden Schlusswort fand die Hauptversammlung ihren Abschluß.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Im Amtsblatt des Landeskulturrates werden die Wahlvorschlüge für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer veröffentlicht. Sachien ist zum Zwecke dieser Wahl in sechs Wahlkreise eingeteilt: Bausen, Dresden, Weipzig, Niedererzgebirge, Obererzgebirge und Vogtland. In den ersten vier Wahlkreisen liegt nur je ein Wahlvorschlüg vor, es findet demzufolge dort keine Wahl statt, sondern die nachstehend benannten gelten als vorläufig gewählt, und zwar:

Im 1. Wahlkreis Dresden:

- 1. Def.-Rat Otto Kühne, Gutbesitzer in St. Michels; 2. Otto Gebhardt, Gutbesitzer in Schönfeld bei Lipsdorf; 3. Hugo Bähr, Gutbesitzer in Vordberg; 4. Ernst Grenzlich, Rittergutsbesitzer in Streumen; 5. Dr. Erich Dünge, Rittergutsbesitzer in Weistrop; 6. Alfred Reiche, Gutbesitzer und Bürgermeister in Dorf Wehlen; 7. Oekonomierat Bruno Hartmann, Kammergutsbesitzer in Sebnitz; 8. Alwin Wittig, Gutbesitzer in Seebühse; 9. Oekonomierat Richard Lemmann, Gutbesitzer in Piskowitz; 10. Oswald Böhrig, Turmhofbesitzer in Hintergersdorf; 11. El. Heinz, Zimmermann, Gutbesitzer in Jetzau.

Im 5. Wahlkreis (Obererzgebirge) und im 6. Wahlkreis (Vogtland) müssen Wahlen stattfinden, da dort je zwei Wahlvorschlüge eingereicht worden sind. Im 5. Wahlkreis hat der zweite Wahlvorschlüg der von den Kommunisten gegründeten sogenannten Bund schaffender Landwirte eingereicht.

Deutsche Kindergesundheitswoche im Ruhrgebiet.

von Berlin. Die Kindernet im Ruhrgebiet, die durch Krieg, Befehung und Inflation besonders traffe Formen angenommen hat, läßt bei der Finanznot der Gemeinden nach neuen Wegen zur Abhilfe suchen. Einen eiaenartigen Versuch, der Großen erhoffen läßt, stellt die allgemeine deutsche Kindergesundheitswoche im Ruhrgebiet dar, die vom 28. Juni bis 5. Juli 25. 18. in den neuen Ausstellungshallen der Stadt Gelsenkirchen, im Zentrum des Ruhrgebietes, stattfindet. Es wird eine solche Fülle von Veranstaltungen, Vorträgen und Lebenswichtigkeiten auf diese eine Woche konzentriert, daß ein nachhaltiger Eindruck bei der Bevölkerung und den vertretenen Organisationen mit Bestimmtheit angenommen werden muß. Ein glücklicher Gedanke ist die Verbindung mehrerer Sonderveranstaltungen mit der Herbstwoche, wo u. a. ein Vortag für Erblichkeitsforschung, Tagung von Frauenorganisationen, von Lehrer- und Lehrerinnenvereinen vorgeleben sind. Für die Vorträge sind namhafte Redner gewonnen, darunter bedeutende Lehrer der Kinderheilkunde von den deutschen Universitäten.

Die Agrarzollfrage vor dem Reichswirtschaftsrat.

von Berlin. Der Zolltarifsausschuß des Reichswirtschaftsrats hat am 4. und 5. Juni die Fragen der Agrarzölle mit Vertretern der Wissenschaft und Generalfachverständigen erörtert und die allgemeine Besprechung darüber abgeschlossen. Bisher wurden die Ausführungen folgender Sachverständiger entgegengenommen: Reichstagsabg. Georg Schmidt, Vork. des Landarbeiterverbandes; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Harms-Niel; Prof. Dr. Stalweit-Niel; Prof. Dr. Diehl-Freiburg; Prof. Dr. Freyer-Königsberg; Prof. Dr. Beckmann-Bonn-Boppelsdorf; Reinecke-Werleburg, Mitglied des Breußischen Landtags; Ludwig Simons-Neuh und Wohlfahrt, Geschäftsführer des Deutschen Müllerbundes in Leipzig. Am 9. 10. und 11. Juni wird der Ausschuß seine Verhandlungen über die einzelnen Zolltarifnummern unter Zuziehung von Spezialfachverständigen fortsetzen.

„Los Angeles“ erlitt Maschinendefekt.

New York. (Funkpruch.) Das Luftschiff Los Angeles, das auf dem Fluge nach Minnetota begriffen war, hatte über Cleveland gestern einen Maschinendefekt, der es zur Rückkehr nach Lakehurst zwang.

Schiffen des chinesischen Auftrags?

H Shanghai. Die Zahl der gelandeten Infanteristen und Matrosen, die die Ordnung aufrechterhalten sollen, beträgt etwa 1500. Diese Streitkräfte werden durch einen englischen, französischen und einen italienischen Panzerkreuzer, sieben amerikanische Torpedoboote, sowie zehn englische, französische und japanische Kanonenboote verstärkt. Das Eintreffen von 400 amerikanischen Marineinfanteristen wird heute erwartet. Im übrigen hat der Aufbruch nachgelassen. Die Arbeit wird zum Teil wieder aufgenommen. So arbeiten die chinesischen Angehörigen der in Shanghai befindlichen Telegraphen-Nadel-Kompagnie, sowie 600 Arbeiter einer japanischen Spinnerei und 500 Angehörige eines Elektrizitätswerkes wieder. Nach Nachrichten aus Hongkong verteilen die Studenten fremdenfeindliche Flugblätter.

Neue Forderungen chinesischer Studenten.
 London. Reuters meldet aus Tokio: Die hiesigen chinesischen Studenten überreichen dem Auswärtigen Amt eine Entschuldigungsverweigerung, in der die Erziehung des japanischen Generalkonsuls in Shanghai und Tientsin durch andere Beamte, eine Entschuldigungsverweigerung für die chinesischen Opfer in Shanghai, Verhaftung der Schuldigen, Aufhebung der Exterritorialität und Wiederherstellung der Konzessionsgebiete verlangt wird. Das Auswärtige Amt erwidert, es sei unmöglich, diese Forderungen in Erwägung zu ziehen.

Der Wirrwarr in Kanton.

Kanton. Die Nünnan-Generäle Janghshin und Boutschuan, die sich als Anhänger der Idee Sunjatsens bezeichnen, forderten die Behörden auf, die Truppenbewegungen in den östlichen und westlichen Flussbezirken einzustellen. Die Behörden erklärten darauf beide Generale für abgesetzt und ernannten den General Tschupeich zum stellvertretenden Führer der Nünnan-Streitkräfte. Janghshin beantwortete diese Maßnahme der Behörden mit einer Befehlskarte des Gouverneurs, der Telegraphen- und Telephonämter und der elektrischen Licht- und Kraftwerke. Die Telegraphenlinien nach Hongkong wurden durchschnitten. Nach den neuesten Meldungen hat der Kampf zwischen den Nünnan-Parteien und den Kanton-Parteien begonnen. Kanonenboote der Kanton-Partei eröffneten gestern nachmittags das Feuer auf die Nünnan-Partei, was von diesen lebhaft erwidert wurde. Das Geschehen, das sich in der Nähe der Zementwerke abspielte, dauerte fast zwei Stunden.

Neue Kampfgriffe der Nünnan-Partei.

Kanton. (Zuspruch.) Die Nünnan-Partei errichtete Barrikaden und suchte vor der Erhaltung der Kanton-Partei in Genam. Der Kampf begann gestern nachmittags. Alle Kanonenboote der Kanton-Partei dampften den Fluss aufwärts in die Gegend der ausländischen Konzessionen in Schameen und feuerten auf die Kanonenboote. Später führten sie an Schameen vorbei, beschossen jedoch die Niederlassungen der ausländischen Konzessionen nicht. Beiderseits des Flusses wurde mit Maschinengewehren und Geschützen geschossen. Alle Dampfmaschinen gingen während des Geschehens in See.

Das 25 jährige Regierungsjubiläum des italienischen Königs.

Rom. Rom ist gestern zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Königs Viktor Emanuel III. von einer ungeheuren Menge von Festgästen aus dem ganzen Lande umgeben worden. Man schätzte die Zahl der ortsfremden Besucher auf 150.000. Die Stadt ist festlich geschmückt, zeigt reichen Prunk und hallt seit den frühen Morgenstunden von Musik und Jubel wider. Um 8 Uhr vormittags nahm der König die Parade der Garnison ab und nahm dann die Glückwünsche Mussolinis, des Senats und der Parlamentsabteilungen entgegen. Wegen 2 Uhr mittags bildete sich auf dem Piazza colonna ein großer Festzug, der bis nach 8 Uhr abends am Quirinal vorüberzog und dem König und der königlichen Familie feierte, die sich vom Balkon aus beobachteten. An dem gefeierten Tage gaben Italien ein mächtiges Befehlswort zur Monarchie ab. Der Grab zwischen Partisanen ist nur noch: Es lebe der König!

Attentatsversuch auf einen Personenzug.

Berlin. Freitag abend gegen 11 Uhr ist auf den von Potsdam nach Berlin, Gdrlinger Bahnhof verkehrenden Personenzug 770 zwischen Eichwalde und Grünau ein Attentat verübt worden. Vier Eisenbahnwagen und ein größerer Feldstein wurden auf den Schienen gefunden. Die Lokomotive hat die Hindernisse durch ihre Räder beseitigt. Die Wagen sind einer in der Nähe des Attentatsortes liegenden Streckenbude entnommen worden, die wahrscheinlich mit einem Vierfachschlüssel geöffnet worden ist. Die Reichsbahnverwaltung hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ermordet aufgefunden.

Berlin. (Zuspruch.) Gestern wurde im Walde in der Nähe des Hubertusberges bei Köpenick die 79 Jahre alte Witwe Senf aus Köpenick ermordet aufgefunden. Die alte Frau war vollständig entkleidet und hatte eine Schuß- und eine Stichwunde am Hals. Da bekannt sein soll, daß die Witwe ihre gesamten Ersparnisse bei sich zu tragen pflegte, schließt man auf einen Raubmord.

Der Barmat-Ausschuß des Reichstags

Der am Sonnabend wieder zusammentrat, nahm Kenntnis von der kommunistischen Vernehmung eines deutschen Angehörigen, der sich jetzt in München aufhält und früher bei der holländischen Firma Schippmüller in Amsterdam beschäftigt war. Diese Firma erhielt von der Mexikana, oder auch von Julius Barmat persönlich den Auftrag, Liebesgaben an etwa 12-17 Personen in Deutschland zu senden, Empfänger waren u. a. Abs. Weis, Geh. Rat Rüge, Frau Margarete Schellmann und Postminister Böckle. Dann hörte der Ausschuss den Zeugen Schwon, der Direktor der Reichsleischstelle war und Auskunft über ein mit Barmat getätigtes Speckgeschäft geben soll. Der Zeuge erklärt, daß dieses Geschäft seinen eigenen Wünschen nicht entsprachen hätte, daß er es trotzdem abgeschlossen habe, weil ihm aus den Äußerungen des Vorsitzenden des Diktatorischen Ausschusses Pritschow hervorgehen schien, daß der Reichsleischminister, damals Robert Schmidt, den Geschäftsausschluß wünschte. Demgegenüber betont Zeuge Pritschow, daß er in einem Schreiben an die Reichsleischstelle ausdrücklich hervorgehoben habe, daß der Minister nicht etwa einen bestimmten Geschäftsausschluß mit Barmat wüßte, sondern nur die Mexikana weiterhin zum Wettbewerb eingeladen sehen wollte und hervorgehoben habe, daß Barmat nicht etwa daraus Schwierigkeiten entstehen dürften, daß er Sozialist ist.

Der ebenfalls kommissarisch vernommene Zeuge Darmas hat bestätigt, daß Pritschow gegenüber den Vertretern der Reichsleischstelle einen Druck ausgeübt habe, als er ihnen erklärte, die Geschäftsausschließung müßte aus wichtigen politischen Gründen, die höheren Orts festgelegt seien, zum Abschluß gebracht werden. Zeuge Pritschow erklärt hierzu: Die politischen Gründe, von denen die Rede ist, waren allgemeine: nicht parteipolitische Art und in der

Veränderung begründet. Der „Möbere Ort“ war der Diktatorische Ausschuss, der ansonsten, finanz- und wirtschaftspolitische Momente zu berücksichtigen hatte.

Darauf legt Reichsanwalt a. D. Bauer zum „Kapitel Dema“ (Deutsche Margarine-Werke K. G.) Zeugnis ab. Er weist darauf hin, daß das Reich bemüht gewesen ist, die ehemalige Armeekonzernfabrik Hasebrock, die nach dem Kriege brach lag, nutzbringend wirtschaftlich zu verwerten. Die Referenten des Zeugen, Bauer, der damals Reichsfinanzminister war, Staatssekretär Walter und Ministerialdirektor Raue hätten schließlich mit der Dema, einer Bremer Margarinefabrik, hinter der das Bankhaus Schröder stand, einen Vertrag dahingehend abgeschlossen, daß die Dema mit dem Hasebrocker Werk sich zu einem großen Margarineunternehmen unter dem Namen Dema vereinigen sollte unter so starker Beteiligung des Reiches, daß defacto das Reich nach wie vor Besitzer der Hasebrocker Werke bliebe. Andere Anträge auf diese Werke hätten zwar auch vorgelegen, wären aber aus politischen Gründen oder aus solchen wirtschaftlicher Art für das Reich nicht möglich gewesen. Als bei der Dema Schwierigkeiten in Bezug auf die finanziellen Mittel für die Rohstoffbeschaffung entstanden, hat Reichsfinanzminister Bauer den Ministerialdirektor Raue auf Barmat aufmerksam gemacht, als auf einen kapitalkräftigen Ausländer, der die nötigen Rohstoffkredite zur Verfügung stellen könnte. Dabei hat Bauer aber ausdrücklich hervorgehoben, daß Barmat gern viel verdienen wolle und man daher beim Vertragsabschluss vorsichtig sein müsse. Der Vertrag mit Barmat kam zustande und in den Ausschlußbedingungen der Dema sei wiederholt betont worden, daß Barmat seine Verpflichtungen exakt erfüllen müsse. Dem Ausschuss gehörte auch Schatzminister Bauer an. Als Barmat verweigerte, einen höheren Zinssatz für seine Kredite zu erlangen, hat der Zeuge Bauer sich im Ausschussrat entschieden dagegen gewandt. Die Ausschlußbedingungen der Dema zu Barmat nahmen im Sommer 1923 ein Ende. Barmat hatte zwar inzwischen Aktien der Dema erworben, doch hatte das Reich und hat nach bis zum heutigen Tage eine ausreichende Anzahl von Aktien im Besitz, um seinem Einfluß Geltung zu verschaffen.

Am Montag wird sich der Ausschuss mit dem Kapitel Dema abschließend beschäftigen. Es soll dann noch in zwei Sitzungen die Frage der Restkredite geklärt werden, ehe am Urteilspruch geschritten wird.

Politische Tagesübersicht.

Der Saarverein tagt unter Hindenburgs Ehrenvorsitz.
 Der Bund „Saarverein“, der sich die Erhaltung des Deutschentums im Saargebiet und seine Befreiung von vertragswidrigen Besatzern zur Aufgabe gemacht hat, und dem auch eine große Anzahl von Ortsgruppen aus dem unbesetzten Deutschland angehören, ist am Sonnabend in Hannover zu seiner 5. Jahrestagung zusammengetreten. Den Ehrenvorsitz hat Reichspräsident v. Hindenburg übernommen. Dem Ehrenvorsitz gehört u. a. Oberpräsident Roske-Dannover an. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Saarverein in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Grüße entboten.

70. Jahrestag der Stadt Triptis.
 Am 6. bis 8. Juni dieses Jahres feiert die Stadt Triptis, eine der ältesten Städte der Provinz Hessen-Nassau, ihr 70. Jahrestag. Der preussische Ministerpräsident Braun hat aus diesem Anlaß an den Magistrat von Triptis ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Schluß der Tagung für das deutsche Badewesen.
 Die Tagung für das Deutsche Badewesen in Karlsruhe, die lebhaftem Interesse begegnet ist, hat mit einer Reihe von sachlichen Vorträgen ihr Ende gefunden. Auch die mit der Tagung verbundene Ausstellung erfreute sich eines regen Besuchs.

Die Girdarmörder zum Tode verurteilt.
 Nach einer Gnadenscheidung aus Kairo sind sämtliche Personen, denen die Mittäterschaft an der Ermordung des Sirdar nachgewiesen werden konnte, zum Tode verurteilt worden. Nur der Führer des Autos, in dem die Mörder geflüchtet waren, erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Gerüchte über den Rücktritt des Generals v. Seect.
 Die „Rechtshalle“ vermeldet Gerüchte, wonach der Chef der Heeresleitung General v. Seect alsbald zurücktreten werde. Diese Gerüchte werden jedoch nicht mit der Entlassungsnotiz der Entente begründet sondern nur durch die angebliche Unstimmigkeiten in der Heeresleitung zurückgeführt. Die wir von unternächster Seite hören, sind diese Gerüchte zur Zeit gegenstandslos. General v. Seect beabsichtigt weder seinen Rücktritt zu nehmen noch ist ihm dabei von irgend einer Seite nahegelegt worden.

Ein völkischer Fremdenhater?
 Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Wismar die Leiche eines jungen Mannes Namens Holz gefunden. Jetzt soll sich herausgestellt haben, daß ein völkischer Fremdenhater vorliegt. Der Staatsanwalt will gegen vier Personen Anklage wegen Mordes erhoben haben.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Havas meldet aus Fez: Das amtliche Kommuniqué über die Lage in Marokko lautet: Im Westen dauern die feindlichen Einbrüche auf dem rechten Ufer des Boukkoufusses an. Westlich von Sorkhuan ist eine feindliche Truppenabteilung zusammengezogen worden. Weiter östlich wurden feindliche Truppenansammlungen nördlich von Bent Derzoul gemeldet. Dort haben sich etwa 3000 Dillidenten oder Aflente, geführt auf eine Kaserne von 5-6000 Mann und versehen mit neuen Bewehrungen, gesammelt. Im mittleren Frontabschnitt leiten bedeutende feindliche Kontingente mit Maschinengewehren und Geschützen im Gebiet von Mssat einatrotzen. Die Verluste, die der Feind am 4. und 5. Juni erlitten habe, seien ernst. Am Osten sei die Lage unverändert.

Aufstandsbewegung in der Türkei?

London. (Zuspruch.) Morning Post meldet aus Konstantinopel, daß eine weitverbreitete Bewegung, die angeblich von San Remo aus von dem Sultan organisiert worden sei und die den Aufstand gegen die Republik zum Ziel habe, von dem gegenrevolutionären Gerichtshof in Angora aufgedeckt worden sei. 80 Personen, die der Verschwörung beschuldigt seien, seien ins Gefängnis nach Angora übergeführt worden. Bei hervorragenden liberalen Türken hätten Untersuchungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befände sich auch der Adjutant des Sultans.

Eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenberufsverbände.

Seitdem die wachsende Industrialisierung Deutschlands vermehrte Arbeitskräfte benötigte und zudem die Proletarisierung der in die Städte abgewanderten Arbeitnehmermassen ein Mitbedienen der Ehefrauen und Kinder unabwendbar machte, traten große Scharen von Frauen und weiblichen Jugendlichen in das Erwerbsleben ein. Weitere Frauentreffen kamen hinzu, nachdem sich diese in jahrelanger Tätigkeit um Bildungsmöglichkeit und staatsbürgerliche Rechte die Grundlage für eine geordnete Stellung erlangt hatten.

Ungünstige Arbeitsbedingungen, Doppelberuf, geringere Bewertung der Frauenarbeit veranlaßten sich zu einem Komplex von Frauen- und Reformforderungen, die lebhaft Bezug auf die berufstätigen Frauen hatten. Diese empfanden daher zum Teil das Bedürfnis, ihre besonderen Interessen durch eigene Berufsverbände oder Frauengruppen zu vertreten.

Langt aber wuchsen sich die Fragen der weiblichen Einzelberufe entsprechend den veränderten Lebensbedingungen unserer ganzen Völkern zu Gemeinschaftsfragen aller tätigen Frauen aus. Mehr und mehr ergab sich die Notwendigkeit, gewissen Gebieten arbeitsrechtlichen, sozialpolitischen und kulturpolitischen Inhalts durch Meinungsaustausch weitestverbreiteter Verursachter und dadurch, daß Hunderttausende von Frauen vereint ihren Forderungen größere Stützkraft zu verleihen wüßten, eine gezielte und schnelle Regelung zu geben.

Es war der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V., Hauptst. Berlin, der die Anregung zu einem Zusammenschluß gab, der sich am 13. Januar unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände“ vollzog. Noch haben nicht alle weiblichen Berufsverbände ihren Anschluß ausgesprochen, aber es stehen bereits über 400.000 Frauen, vor allem Arbeiterinnen und Angestellte, hinter einem Programm, das für jeden Einzelverband Fühlensnahme mit sämtlichen Vorkämpfern bedeutet; es gilt das Arbeits- und Berufsleben der Frau so zu gestalten, daß die Arbeitsleistung gebührend gewertet wird, daß Aufstiegsmöglichkeiten und extrarichtliche Lebensbedingungen geschaffen werden. Es gilt vor allem die Voraussetzungen für ein vollwertiges und befriedigendes Berufsleben, nämlich die zweckmäßige Ausbildung der weiblichen Jugend in Schule und Fortbildungsanstalt und im Lehrverhältnis, die Berufsberatung und körperliche Erhaltung der Jugend im Zusammenhang mit der Urlaubsfrage, ein einmütig zu erwerbenden und zu fördern. Weiterhin will die Arbeitsgemeinschaft die staatsbürgerliche Schulung der Frau, das Erwerben ihres Volles und Könnens zur verantwortungsvollen Mitwirkung am Gestalten des Volksganges sich angelegen sein lassen und zudem alle Bestrebungen unterstützen, die der Hebung von Sittlichkeit, Kultur im Kreise der Familie und im Kreise der Volksgemeinschaft dienen.

Deutscher Berufsschultag.

Hd. Leipzig. Am Donnerstag nachmittag trat, wie bereits berichtet, die Vertreterversammlung des Reichsbundes der hauptamtlichen Lehrerschaft zusammen. Der am 28. Dezember 1922 in Leipzig gegründete Reichsbund umfaßt zurzeit alle Berufsschullehrkräfte Thüringens und die große Mehrzahl derselben in Preußen, Sachsen, Oldenburg und Lippe durch die betreffenden Landesverbände. Wegen des Anschlusses von Braunschweig schweben Verhandlungen. Zurzeit gehören dem Reichsbund rund 4700 Mitglieder an. Die Vertreterversammlung beschäftigte sich zunächst mit geschäftlichen Dingen. Als wichtigster Punkt wurde die Einmütigkeit die Verwirklichung des Reichsbundes mit dem Reichsverband der Gewerkschullehrer und Lehrkräften. Da dieser zu gleicher Zeit auf seiner Vertreterversammlung in Stuttgart dieselben Beschlüsse einstimmig annahm, wie der Verammlung telegraphisch mitgeteilt wurde, ist damit die deutsche Berufsschullehrerschaft in der Heberzahl zusammengeschlossen. Nur die Berufsschullehrkräfte in Baden und Bayern stehen zurzeit noch außerhalb. Doch ist auch von ihnen zu hoffen, daß sie bald den Weg zum Ganzen finden. Der neue Reichsbund, der im Januar 1923 in Wirklichkeit tritt, umfaßt dann rund 7000 Mitglieder.

Durch die Verammlung wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

Der Reichsbund der hauptamtlichen Lehrerschaft deutscher Berufsschulen begrüßt es, daß die berufliche Ausbildung der Jugendlichen eine reichsgeleitete Regelung erfahren soll, die alle Gruppen der Jugendlichen erfasst und einheitlich für das ganze Reich durchgeführt wird. Die reichsgeleitete Sicherstellung einer vertieften Berufsausbildung wird nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der sittlichen Erziehung des Volkes zum Segen gereichen. Im besonderen erhofft der Reichsbund auf dieser Grundlage ein inniges Zusammenwirken zwischen den Stätten der praktischen Ausbildung und der Berufsschule. Er richtet an Reichsregierung und Reichstag die dringende Bitte, die beabsichtigte gesetzliche Regelung möglichst bald herbeizuführen. Weil er aber die Vollendung der beruflichen Ausbildung erst in der Ergänzung der praktischen Ausbildung durch den Unterricht in der Berufsschule gewährleistet sieht, hält er es für erforderlich, daß die in der Reichsversammlung ausgesprochene Schulpflicht aller Jugendlichen in dem dort vorgesehenen Umfang durch ausführendes Reichsgesetz ebenfalls baldmöglichst sicher gestellt wird.

Eine weitere Entschliessung befaßt sich mit der Notlage der Beamten und fordert die Reichsregierung auf, Mittel und Wege zu finden, die Beamten von dem schweren wirtschaftlichen Druck zu befreien.

Die Vertreterversammlung des Reichsbundes der hauptamtlichen Lehrerschaft deutscher Berufsschulen fordert einmütig eine einheitliche Bildung der Berufsschullehrkräfte Deutschlands nach folgenden Grundzügen: 1. Die Ausbildung umfaßt: Die praktische Tätigkeit im Betriebe der gewählten Berufsrichtung, ein vollwertiges akademisches Studium und die Einführung in die Schulpraxis. 2. Die gegebene Stelle für das Studium sind die Technischen Hochschulen. Die Ausbildung der Diplom-Handelslehrer und Diplom-Landwirtschaftslehrer erfolgt nach wie vor an den entsprechenden Hochschulen. 3. Die Prüfungsausschüsse der Staaten, die die Ausbildung diesen Forderungen gemäß gestalten haben, sind von allen deutschen Staaten als gleichwertig anzuerkennen.

1. Der Reichsbund der hauptamtlichen Lehrerschaft deutscher Berufsschulen lehnt die Einführung eines pflichtmäßigen hauswirtschaftlichen Volkswissens ab. 2. Ebenso lehnt es die reichsgeleitete Regelung der Berufsschulpflicht für nur einen Teil der Jugendlichen ab und fordert, daß sie für sämtliche Jugendlichen gleichartig und einheitlich erfolgt. 3. Für die weibliche Jugend darf durch den hauswirtschaftlichen Unterricht eine Einengung des beruflichen Unterrichts nicht erfolgen.

Daß der Leipziger Berufsschulereine seine Wäfte aus Deutschlands Wauen auf angenehme unterhalten würde, war ja zu erwarten, daß es aber in so liebenswürdiger, beherter Weise geschah, wie zum Beispielsabend am Donnerstag, hat alle Teilnehmer auf das freudigste überrascht. Nicht nur, daß die Gaben der Rührer die Teilnehmer zu begeistertem Beifall hinrißen, nein, auch die Vorbereitungen, die im engsten Anschluß an die Schularbeit erwachsen waren, ließen erkennen, daß die Berufsschule dem modernen Bewußtsein ihre Tore nicht verschlossen hält. Wenn dazu die Teilnehmer in so launiger Weise begrüßt wurden wie durch den Leiter des Abends, Oberlehrer Wolfstramm, und in so herzlichem Beifall willkommen heißen, wie durch Ministerialdirektor Ritter-Dresden und Oberlehrer Wilf-Berlin, den Vorsitzenden des Reichsbundes, so ist es zu verstehen, daß eine frohe und vergnügte Stimmung den Abend beherrschte.

Und sei die Maßlosigkeit noch so klein, Das Tischchen soll von Reintwand sein.

Radiofon

Von unserem sachmännlichen Mitarbeiter,
Der Rundfunk in Rußland.

Am 25. Juli 1925 läßt sich der Tag, an dem auch Rußland den Rundfunk freigegeben hat. Zu schnell für die Funkindustrie hat sich das Radio im Lande der Sowjets Bahn gebrochen. Die Nachfrage nach Funkgeräten ist so groß, daß die russische Industrie nicht imstande ist, den Bedarf zu decken. Der Export der Schwaachstromindustrie in Petersburg hat Aufträge von über 2 Millionen Rubel auf Kaufsprecher und Amateurempfangsapparate erhalten. Dabei sind nur etwa 100.000 Radioamateure amtlich angemeldet. Eine bedeutend größere Zahl sieht es vor, im „Schwarzmarkt“ zu arbeiten, bis die lästige Behinderung des Vertriebes aller Empfangsgeräte fällt. Trotzdem ist das Interesse für Radio in Rußland sehr groß und man kann einermäßen auf die Ausstellung in Stockholm vom 14. bis 21. Juni 1925 gespannt sein, auf der Rußland mit vielen interessanten Rundfunk-Neuerheiten vertreten ist, zumal diese von dem russischen Funkinstitut in Kischin-Nowgorod ausgestellt werden. In diesem Institut arbeiten die bekanntesten Radiosachmänner Professor Plessow und Professor Boni-Brusjiew. Rußland besitzt heute zehn Sendestationen, davon allein in Moskau vier. Zur Erweiterung des Rundfunknetzes hat das Postkommunikationsministerium für Post- und Telegraphenwesen, zusammen mit der „Wamalekto“ und dem Schwaachstromtrust eine Rundfunkgesellschaft mit einem Kapital von drei Millionen Rubel in Moskau gegründet, deren erster Zweck die Ausbreitung von Sendestationen in allen größeren Städten Rußlands sein soll. Die Regierung unterstützt die Gesellschaft in jeder Weise und hat ihr die beiden Moskauer Sender zur Verfügung gestellt. Außerdem besitzt sie einen Sender in Petersburg.

Fernempfang mit Kristalldetektor.

Bereits im vorigen Jahre wurde in Rußland die Theorie aufgestellt, man könne mit einem besonders konstruierten Kristalldetektor einen guten Fernempfang erzielen. Ein Londoner Amateur will es fertig gebracht haben, mit einem selbstgebaute Detektor Spanien und Frankreich laut und klar zu empfangen. Der Erfinder E. Barnes hofft, die Reichweite des Detektors bis auf Amerika auszuweiten. Er verwendet einen eigens dazu angefertigten „Sincite-Kristall“ mit Stahlstäben parallel zu einem anderen Kristall, außerdem eine vierzellige Batterie und einen Kontrollüberstand. Neben nähere Einzelheiten schreibt er sich noch aus.

Die radio-ärztliche Konsultation.

Schon mancher Kranke hat mitten auf dem Ocean durch Radio-Übertragung und Hilfe erhalten. Um diese radio-ärztliche Konsultation weiter zu erproben, hat vor kurzer Zeit der Eiffelturm anlässlich eines medizinischen Vortrages die Persönlichkeit einiger Patienten verbreitet. Wie aus den Zuschriften zu ersehen ist, wollen einige Kerle hieraus eine ganz genaue Diagnose aufstellen können. Bei den weiteren Versuchen wird es sich ja zeigen, wie weit dies zutrifft.

Radio im Rheinland.

Großartig hat das interalliierte Oberkommando die Verbreitung von Rundfunknachrichten auf die wiederholten Verschiebungen der deutschen Regierung gesteuert. In nächster Zeit wird wohl auch der Unterhaltungs-Rundfunk freigegeben werden. Die wirtschaftlichen Nachrichten dürfen von den Empfangsanlagen in den Postämtern der Garnisonstädte telephonisch an die Zeitungen und Banken weitergegeben werden. Foto.

Sächsisches Sängerbundesfest in Dresden.

Bei dem engeren Wettbewerb für die herzukommenden zwei Ehrenporträts an der Festscheibe und Blumenkränze wurden die Pläne des Architekten J. Max Krausnick, Dresden-N., zur Ausführung angenommen. Für die Gesangsaufführungen ist folgendes Programm festgelegt:

Sonntag, den 20. Juni, 5-17 Uhr: Begrüßungsfeier (Festscheibe), ausgeführt von den drei Dresdner Bänden „Sächsischer Sängerbund“, „Julius-Ctto-Bund“, „Sängerbund Dresden“. 1. Sonderveranstaltung (7 Uhr Gewerbehäus): „Sächsischer Sängerbund“, „Plauer Männerchor“, „Döbelner Arion“, „Niedelsdorfer Männerchor“, „Plauen i. S.“, „Leipziger Männerchor“. 2. Sonderveranstaltung (7 Uhr Vereinshaus): „Orpheus“, „Concordia“, „Leipzig“, „Dresdner Liedertafel“, „Große Sänger“, „Ved hoch“, Dresden, „Lannhäuser“, Dresden, „Staatsbahnenbeamten“, Dresden. 18 Uhr: Festabend in der Festhalle; Kantaten: „Oberlausitzer S.-B.“, „Obererbach“, „S.-B.“, „Mittelerbach“, „S.-B.“, „Westfälischer S.-B.“, „Canon“.

Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr: Hauptprobe in der Festhalle für die erste Hauptausführung. 11 Uhr: 1. Hauptausführung. (150 Mann, Sinfonietorchester.) 1. Massenschöre: a) „Gegrüßt seid, Brüder“, Eingangschor aus dem „Liedewahl der Apokalypse“ von Richard Wagner; b) „Die Vätergruft“, mit Orchester von Heinrich Höpner. 2. Einzelsolovorträge der Oberlausitzer S.-B.: a) „Heilige Heimat“ von Gustav Wohlgemuth; b) „Macht der Lauscher“ von Paul Schöne. 3. Massenschöre: a) „Das ist das Meer“ von J. R. Riccob; b) „Hochamt im Walde“ von Reinb. Beder. 4. Einzelsolovortrag des Leipziger Sängerbundes: a) „Morgengebet“ von Karl Höpner; b) „Das sind die Stillen im Lande“ von Gustav Wohlgemuth. 5. Massenschöre: „Es steht ein Lied“, bearb. von Hugo Jünker; c) „Das stille Tal“, bearb. von Gustav Wohlgemuth; c) „Abschied hat der Tag genommen“ von Victor Reher. 6. Einzelsolovortrag des Westfälischen S.-B.: a) „Lied der Heimat“ von Paul Weiskopf; b) „Deutschlands Lied“ von Paul Wenz. 7. Massenschöre: „Der Freiheit Niederkehr“, mit Orchester von Walter Doh. 8 Uhr nachmittags: Festabend in zwei Teilen mit anschließender Ehrung der Veteranen vom 1. Deutschen Sängerbundesfest 1905 in Dresden. 3. Sonderveranstaltung (7 Uhr Gewerbehäus): „Männerchor“, „Großenhain“, „Strohkapelle“, „Plauen“, „Dresdener Männergesangsverein“, „Orpheus“, Dresden, „Vereingete Ehre“, „Liedertafel“, Dresden, „Liedertafel“, „Großenhain“ und „Sippotrene“, Reichen, „Niedelsdorfer Männerchor“, Plauen. 4. Sonderveranstaltung (7 Uhr im großen Saale der Ausstellung): „Niederkrantz“, „Rothenskirchen“, „Deutschnationaler Mo.“, Plauen i. S., „Arion“, Plauen i. S., „Sinnatanz“, „Freiwalten“, „Rochlitzer Rau.“, Ortsgruppe Ostsch v. S.-B. des Reichner Landes, „Ortsgruppe Rieta vom S.-B. des Reichner Landes“, Gruppe Dippoldiswalde vom „Sächsischen Sängerbund“, 8-1/2 Uhr Festabend in der Festhalle: „Mitteldeutscher S.-B.“, „S.-B. Saxonia“, „S.-B. Zwönitz-Kuertal“, „Sächsischer Sängerbund“.

Montag, den 22. Juni: 1 Uhr mittags Hauptprobe in der Festhalle für die 2. Hauptausführung. 4 Uhr 2. Hauptausführung (100 Mann Blasorchester). 1. Massenschöre: a) „Großes Lied“, mit Orchester von Ernst Friedrich Richter; b) „Heiliges Lied“, mit Orchester von Franziskus Nagler. 2. Einzelsolovortrag des Sächsischen Sängerbundes: a) „Weißes Lied“ von Georg Striegler; b) „Morgendämmerung“ von Curti; c) „Waldkönig“ von Döring. 3. Massenschöre: a) „Es liegt ein Reich“ von Paul Weiskopf; b) „Rosenfrühling“ von Hugo Jünker. 4. Einzelsolovortrag des „S.-B. des Reichner Landes“: a) „Jüngers Morgendämmerung“, bearb. von Hugo Jünker; b) „Neuer Frühling“ von Th. Fetsche. 5. Massenschöre: a) „Die Kö-

nigkinder“, bearb. von Berg. Diergel; b) „Ich fahr dahin“, bearb. von Jul. Ctto; c) „Abendlied“ von Mod. Hoffmann. 6. Einzelsolovortrag des Erzgebirgischen S.-B.: a) „Mein ist die Welt“ von Curti; b) „Ergebirgslied“ von Paul Weiskopf; c) „Trinklied“ von Paul Weiskopf. 7. Massenschöre: „Deutschland, erhebe dein Haupt“, mit Orchester, von Gustav Wohlgemuth. 8. Sonderveranstaltung (7 Uhr Gewerbehäus): „Sängerbund Dresden“ („Dresdener Lehrergesangsverein“ und „Dresdener Liedertafel“); 8. Sonderveranstaltung (7 Uhr Kirchenkonzer) Julius-Ctto-Bund, Dresden, mit Einzelsolovortrag des Rau. „Einigkeit“, Dresden, 8 Uhr abends: Abschiedsabend in der Festhalle.

Merke! Humor.

Ihr Grund. Ein Ehepaar war von einem Kraftwagen angefahren und niedergeworfen worden. Der Wagen fuhr fort, und der Schuttmann fand die beiden mit dem krummen Rücken und voller Blut über die Straße der Automobilisten. „Guten Sie die Nummer des Wagens erkannt“, fragte der Schuttmann. „Ja“, erwiderte der Gatte. „Durch einen merkwürdigen Zufall bildeten die ersten beiden Nummern mein Alter und die beiden letzten das Alter meiner Frau.“ „Dris“, flüchtete die Gattin, plötzlich von allen Nachgefahrenen geholt. „Wir wollen die Sache lieber nicht weiter verfolgen.“ „Der Schuttmann. Wollen Sie nicht einen Rechtsanwalt nehmen?“ fragte der Richter den Angeklagten. „Ach, nein“, erwiderte dieser. „Ich möchte lieber ein paar gute Beugen.“



Die junge Mutter

trinkt während der Stillzeit zur Stärkung, Appetit-erregung und Förderung der Milchbildung täglich das extraktreiche, alkoholarme

Hacker-Nährbier

Angenehm im Geschmack wird es gerne dauernd genommen. Das Hacker-Nährbier ist zu haben in allen durch Schieber und Plakate kenntlich gemachten Apotheken, Lebensmittel- und Feinkolportgeschäften. Man verlange ausdrücklich Hacker-Nährbier, nicht irgend ein Bier, welches nur mit Farbmaltschwarz gefärbt ist und auch nicht annähernd den gleichen Nährwert hat. Preis pro Flasche: 1,20 Mk. (einschließlich Porto). München, 500 Jahre bestehendes Brauhaus. Generalvertretung für Riessa und Umgebung: Carl Müller, Mineralwasserfabrik, Riessa-Gröda, Fernruf 170.

das neue Adressbuch der Stadt Riessa, zu welchem gleichzeitig der kleine Stadtplan mitgeliefert wird. Bestellen Sie dasselbe sofort zum Vorzugspreis von Mk. 7.— im Adressbuchverlag Lange & Winterlich, Riessa, Goethestrasse 51 Tageblatt-Geschäftsstelle.

Jeder tüchtige Geschäftsmann braucht

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Niclas.

Nachdruck verboten.

Wohl zur Reinigung der Geister (Schreiben).
„Um würdig dann dem Himmelreich zu nah'n.“
(Dante. Göttl. Komödie.)

1. Kapitel.

Der Besitzer des alten „Raubnestes“, wie Schloss Tislarhof weit in der Runde ungeniert genannt wurde, sah mit struppigen grauem Bart und ebenso struppigen weißen Haaren in einem vermoschten Lehnstuhl am geschlossenen Fenster seines Zimmers, obgleich draußen über den Baumwipfeln heller Sonnenschein lag und die Natur eine würzige Frische atmete, welcher der Morgenregen Blumen und Blätter entlockt hatte.

Vor ihm stand ein stabiles, eisernes Tischchen, das wie wenig im Schloße dem nagenden Zahn der Zeit Trost geboten hatte. Auf diesem Tischchen befanden sich eine Menge Papiere, bei deren Durchsicht Baron Jobst von Zeit zu Zeit einen kräftigen Fluch vom Stapel ließ, der indes mehr seinem Pöbagra galt, als sich in letzter Zeit recht unangenehm bemerkbar machte, als dem Dämon unbegabter Rechnungen, welche die teils sehr unsauberen Papiere vorstellten.

Die Leute in der Umgegend behaupteten, und vielleicht auch mit Recht, daß Baron Tislar bei Nacht gesehen, nichts weiter sein eigen nannte, als sein Pöbagra, seine Schulden und seine wunderliche Tochter, und daß der schöne Spruch: „Alter schält vor Arbeit nicht!“ eigens für Baron Jobst erfunden sei. Ja, er selbst mit dem leichtflüchtigen Polenblut vom Großvater her in den Adern, gebrauchte ihn sogar als Entschuldigungsgrund für alles nur Erdeliche.

Das Wachsen seiner Schulden hatte nun mit dem Wachstum seiner Tochter tapfer Schritt gehalten, und wenn auch im allgemeinen lebenswichtige junge Damen mehr ein gewisser Luxusartikel der menschlichen Gesellschaft zu sein pflegen, als gerade unter das Barvermögen ihrer Väter gerechnet zu werden, so neigte sich in diesen beiden Punkten Jobst Tislar mehr, oder besser ganz, dem Letzteren zu. Die Schönheit seiner Tochter war das einzige Gut seiner Habe, das noch nicht mit Hypotheken und Wechseln belastet war, und bei diesem Punkt merkwürdig industrielle Papa sah den schlaun Entschluß, dieses schuldenfreie Kapital zur Begleichung aller Verbindlichkeiten und zur Bekämpfung seiner Passiven für den Rest seines latenten Lebens zu verwenden.

Er ludigte daher mehr dem Grundfals der alten Germanen, welche im Gegenzug zu heute vom Feiler die Mittel verlangten.

Demnach verwendete er auf seine Tochter ebensoviel, wie auf seine Kumpferde und erlaubte die Freude, die natürlichen Gaben der jungen Dame sich zu ungeahnter Höhe empor zu heben. Leider, von seinem Standpunkt aus, entfalteten sich auch ihre Weisheitsgaben zu gleicher Höhe, wobei Baron Jobst — the elowlicher Name war Brigitte — abendete

von dem geringen Höl lindlicher Liebe, den die Natur ihr für den Vater abzwang, bald eine gründliche, wenn auch schmerzliche Verachtung für dessen ganzes Tun und Treiben empfand.

Die Gesellschaften, welche Baron Jobst aus den Reichsten der umwohnenden Völker und den Offizieren der nahen Garnisonen zusammenlud, um die Schönheit seiner Tochter zur Schau zu stellen, mied diese instinktiv soviel angängig und zwar mit einer Stänbhaftigkeit, die ihren Vater zur Wut reizte.

Diese Wut wurde noch geschürt durch seinen Neffen Arnold von Schmollau, den einzigen Sohn Agnus von Schmollaus, der seines Schwagers Jobst Tislar's Beispiel in allem gefolgt war, aber am Ende das Glück hatte, bei einem tollen Ritt den Hals zu brechen, wodurch ihm das Schicksal vor gänzlichem Ruin bewahrte.

Diesem, seinem Sohn, nun hatte Mutter Natur ein allzuempfindliches Erbgut vererbt, er schob alle ererbten Unannehmlichkeiten leichtfertig von sich ab, hielt sich teils in Berlin, teils auf dem Gute seines Onkels oder in den nahe-liegenden Garnisonstädten auf und lebte auf großem Fuße, obgleich niemand wußte wovon.

Der auch äußerlich wenig ansehende junge Mann hatte es sich schon lange in seinen erfindungsreichen Kopf gesetzt, seine schöne, nunmehr neunzehnjährige Cousine zu heiraten, obgleich er nicht den Kaufpreis erlegen konnte, den der jährliche Vater forderte. Und nun, wo er durch Gittas liebebedürftiges Kammermädchen erfahren hatte, daß seine Cousine, die ihn mit hochfahrender Grazie so oft ihren schönen Rücken bewundern ließ, in der einzigen Saison bei Hofe, die ihr der Vater diesen Winter gewährte, ihr Herz an den stolzen, unnahbaren Grafen Ulrich Burgmeister verloren hatte, nun erst stand es doppelt fest bei ihm, Gitta an seine Seite zu fesseln.

Mittel und Wege sind gleichgültig, meinte er bei sich mit eisernem Nachen, wenn nur der Zweck erreicht wird. Das ist unter allen Umständen die Hauptsache.

Gittas Vater hätte der Graf Burgmeister nun als Schwiegerjohn eigentlich recht willkommen sein müssen. Er war — seine Prinzipal-tugend für die Schacheriele des Allen — als unerschuldeter Großgrundbesitzer mehr als zahlungs-fähig.

Daß er dem ältesten Adelsgeschlechte angehörte, überdies ein Mann von edelster Bildung und imponierender Schönheit war, ein Edelmann vom tip to toe, kümmerte den Alten wenig. Zudem galt Ulrich Burgmeister mit Recht für den lautersten Charakter, seine strenge Rechlichkeit, sein hochge-spanntes Ehrgefühl war sprichwörtlich im Kreise seiner Kameraden (er gehörte als Oberleutnant dem Sularu-Regiment in der nahen Garnisonstadt an); aber gerade diese Eigenschaften waren es besonders, die dem Baron Tislar Abneigung und eine gewisse Furcht gegen ihn einflößten.

Jeder Einzels der anderen wäre mit lieber gewesen, da hätte ich eher meine Rechnung gefunden, kalkuliert er. Warum soll es gerade dieser Burgmeister sein, der soviel Respekt beansprucht und mit dem man so viele Umstände

machen muß. Na, vielleicht bejaunt sich das Mädel noch eines Besseren.“

In den Augen anderer Menschen mußte es das Mädel sein, der jungen Baroness allerdings bedeutend haben, wenn sie erfuhren, daß ihre Wahl auf Ulrich Burgmeister gefallen war.

Jedenfalls aber versuchte Baron Jobst das Beste aus dem Faktum zu ziehen. Er schlängelte sich an den jungen Grafen heran, und merkwürdiger Weise gelang es ihm, ohne sonderliche Mühe ihn zum Besuch seiner unruhiglichst bekannten Gesellschaftsabend zu bestimmen, denen von da an zu seiner Freude auch seine Tochter nicht mehr so konsequent den Rücken kehrt.

Ulrich Burgmeister, welcher in Tislarhof in die Welt gekrochen, verhielt sich an diesen Abenden sehr passiv. Er war nicht zum spielen zu bewegen, trank sehr mäßig und besand sich sohlig zum Xerger seines Wirtes, niemals in jener fruchtfröhlichen Stimmung, welche letzterem einen ungenierten Ausbruchs-versuch gestattet hätte.

Graf Ulrichs Augen flogen nur des öfteren zu der tiefen Fensterlinde hinüber, wenn die geschwollenen Ritter der Tafel runde sich durch die anwesende junge Dame nicht in ihrer froolren, stark mit haat goät bereuigten Unterhaltung bein-trächtigen ließen.

Baroness Gitta verstand übrigens keine der Pointen der wihigen Erzählungen, sie achtete überhaupt nicht auf das Treiben der Gäste, die sie mit ihren hobeitsoollsten Widen abruppreifen beliebte, sie sah, wenn Graf Ulrich sie nicht unter-sprach, das stolze Haupt in die Hand gefaßt und hielt Jnwie-sprach mit ihrem Herzen, wobei sie sein Profil in allen seinen edlen Linien studierte.

Nach kurzem Aufenthalt im Spielzimmer pflegte Graf Burgmeister jedes Mal zu ihr zu treten, und als ob sie nur auf dieses Signal gewartet hätte, erhob sie sich mit Würde und schritt unter seiner Begleitung bis zur Tür, wo er sich tief über ihre Hand neigte von ihr ehrerbietig verabschiedete. Nach ihrem Verschwinden grüßte er dann, wie es schien mit einem Gefühl der Beruhigung, kurz aber höflich die übrigen, ließ seinen Falben satteln und ritt davon.

Gegen den Falben übrigens hatte ihm der alte Baron die verschiedensten Tauschgeschäfte angeboten, denn die Renn-gewinne, welche ihm seine Stute „Blanda“ einbrachte, wüßten sich mit dem Falben bequem verdoppeln lassen, wenn er noch ein wenig Dressur bekäme; werde dressieren war neben Schuldenmachen die Hauptforce Baron Tislar's. Und in der letzten Zeit war von den Renn- und Spielgewinnen das Leben im Schloße einzig und allein bestritten worden.

Graf Ulrich aber hatte Herrn Jobst's Proposition höflich und bestimmt abgelehnt und verzichtete von da an auf alle weiteren Einladungen zu den wöchentlich stattfindenden Gelagen.

Er kam dafür dann und wann herangeritten, mied soviel es anging die Gesellschaft des Hausherrn und plauderte kurze Zeit mit Gitta allein.

Der Alte schnitt ein Gesicht wie ein Vater beim Bette-lenden, wenn die vornehme schlanke Gestalt seiner Tochter

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Subbattlub Nürnberg deutscher Subbattler.

Frankfurt. In Anwesenheit von ungefähr 45 000 bis 50 000 Zuschauern ging gestern das Entscheidungsspiel um die deutsche Subbattlermeisterschaft zwischen dem 1. Subbattklub Nürnberg und dem Frankfurter Subbattlerverein vor sich. Das Spiel endete nach außerordentlich spannendem Verlauf mit 1:0 zugunsten von Nürnberg.

Vereinschwimmen des Turnvereins Niesha.

Am gestrigen Sonntag vorm. 10 Uhr veranstaltete der Turnverein Niesha (D. L.) bei herrlichem Wetter, sein diesjähriges Vereinschwimmen unter Leitung des Schwimmwartes und des Schwimmlehrers, sowie treuer Helfer. Gegen 50 Teilnehmer schwammen in mitternächtlicher Ordnung von oberhalb Schloss Bromnig bis zum Stadtbad — eine Strecke von ca. 2 Kilometern. Es war eine Lust zu sehen, wie alle sich im nassen Elemente behaglich fühlten. Die Strecke war für manchen der tüchtigen Schwimmer viel zu kurz bemessen. Man hatte sich aber auf diese Entfernung beschränkt, um vor allem zu zeigen, daß der Verein bestrebt ist, möglichst vielen seiner Mitglieder das Schwimmen zu erlernen und diese nach und nach immer weiter auszubilden. Das Schwimmen ist ja auch bei Ablegung der Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen unerlässlich. Im Anschluß an das Streckenschwimmen wurden noch die verschiedenen Schwimmarten und -Sprünge geübt, wobei unter beachtliche Leistungen erzielt wurden. Der Schwimmsport im Verein ist auf guter Höhe und im Vergleich zu vorigem Jahr ganz bedeutend vorwärts geschritten. Im Interesse der Gesundheit ist er ein Teil des Turnens, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Möge der Verein auch im Schwimmen weiter so wacker arbeiten, zum Wohle eines jeden Mitgliedes und im Interesse der edlen Deutschen Turnerschaft.

14. Turnkreis (Freistaat Sachsen) der D. L. Kreislehrgang im Kinderturnen.

Unter der Leitung der beiden Kreisleiterturnwart Glathe und Lorenz-Dresden fand vom 2.-5. Juni in Dresden ein Lehrgang für das Kinderturnen in der Verein der Deutschen Turnerschaft statt. Die überaus reiche Stofffülle aus allen Gebieten des deutschen Turnens wurde durch die verschiedenen Schuljahre verteilt, um geschickliche Schülern die jungen Körper vorzubereiten. Einer Vermännlichung des Kinderturnens muß entschieden entgegengetreten werden, deshalb ist unbedingt erforderlich, sich an den vom Kreis aufgestellten Lehrplan zu halten. In praktischen Übungen wurden zahlreiche methodische Hinweise gegeben. Im Mittelpunkt des Kinderturnens muß Freude und Bewegung stehen. Das wurde an Darbietungen einiger Kinderabteilungen des A. L. D. Dresden und des L. D. Dresden-Volkswirtschaft treffend gezeigt. Die praktische Arbeit hat den Teilnehmern weiterhin Stoffübersichten an den verschiedenen Geräten für die verschiedenen Altersklassen, sowie als Musterbeispiele für einzelne Turnstunden. Fr. Bier-Dresden führte in die rhytmischen Grundformen ein Spiel, Volkstanz und Schwimmen fanden die entsprechende Berücksichtigung. Zur körperlichen Erholung der Teilnehmer waren zwischen die praktische Erholung der Teilnehmer die Aufgaben des Kinderturnwartes: Die Eigenart des Kinderturnens und sein richtiger Betrieb; Vermeidung von Unfällen beim Kinderturnen; Besuche von Turnstunden Dresdner Vereine zeigten den Teilnehmern die Umwertung der Theorie in die Praxis. Vor Schluß des von hohem Ernst, fruchtvollem Willen und tiefer Verantwortlichkeit getragenen Lehrganges überzeugte sich Kreisoberturnwart Müller-Oschas von dem tieferen Streben der Kinderturnwart, die aus allen Teilen Sachsens, von Bau, Begleit oder Verein entland, gern ihre zum Teil einzigen Ferien opfernden, um an dem großen Werke des inneren, stilllich durchgeführten Aufbaues am Volksturner mitzubeteilten. Eine gefällige Feier bei Humor und Gesang beschloß diesen ersten Kreislehrgang im Kinderturnen.

neben dem städtischen Gast im Garten lustwandeln, oder wenn beide auf der Terrasse beieinander saßen. An trübigen Tagen musizierten sie wohl auch zusammen oder hielten das Schachbrett hervor. Dieses Spiel war dem Alten ein Greuel. Ihm wurde schwindlich, wenn er die beiden über den Tisch mit den Eisenbeinigen gebeugt sitzen sah, erst ganz vertieft in das Spiel, dann ihre Blicke tief ineinander senkend, bis Gitta dem Grafen die weiße Hand reichte, die dieser mit Inbrunst an seine Lippen zog.

Gegen diese stumpfsinnigen Partien lobte Baron Jobst sich ein aufregendes treutes ot quarante mit seinem Knecht Arnold Schmolau und einigen seiner intimsten Kumpane, bei dem sie sich gegenseitig die Einsätze „auf Ehrenwort“ schuldig blieben.

Und doch sollte die Schachpartie das Entscheidungsspiel für die beiden jungen Menschen werden.

2. Kapitel.

Ein herrlicher Spätsommertag. Ein Tag an dem die Poesie gleichsam im All zu schweben scheint. Weich und losend wehen die Lüfte, ein heimliches Wehen geht durch die leicht gefährdeten Parkbäume deren Wipfel ruhig in die leuchtende Luft des Himmels hineinragen. Die Sonne beginnt zu sinken, die Luft ist von trüblicher Klarheit, und violette Schattungen fallen auf die Anlagen um das nobelartig ausgestattete Schloss hernieder und lassen die Farben in der Natur so glänzend hervortreten als leuchte ein inneres Feuer aus ihnen heraus, das alles mit wunderbarer Schmelz überzieht.

Brigitten von Lisslar blickte stumm in den lichtdurchtränkten Frühsommerhimmel hinaus. Der Ausdruck in ihrem feinen geschwundenen ovalen Gesicht wechselte, ihre Gedanken schienen nicht sonnig und heiter, denn neben diesem Ernst, beschattete ein unerkennbarer Zug von Herbheit ihre Züge. Sie lag anmutig im Schauelsstuhl, den sie an jene Stelle der verdeckten Veranda geschoben hatte, die den jeweiligen Unbilden des Wetters noch keinen Durchbruch gestattete.

Nach einer Weile stummten Schowens senkte sie ihre dunklen Augen, denen die feidigen Wimpern etwas Geheimnisvolles gaben, auf das Buch in ihrer Hand und vertiefte sich in die Lektüre bald so gründlich, daß die Welt um sie verschwand. Tiefe, wunderbare Stille war um sie, nur gedämpft hallte vom Felde her der Gesang der Schmetter zu ihr herüber, es war wie eine stimmungsvolle Begleitung zu dem was sie las. Lange Zeit sah sie, ohne sich zu regen, nur der Stuhl wippte ab und zu leise bei einer unwillkürlichen Bewegung ihres schmalen Fußes, und wie aus einem Traum erwachte sie endlich, als die wackligen Stufen vor ihr sich unter einem festen Schritt bewegten, als eine hohe Gestalt, der sich ein elegantes Jagdostium tadellos anschliefte, unvermutet vor ihr auftauchte.

O, wie haben Sie mich erschreckt, Graf Burgmeister, rief Gitta, indem ihre Augen aufstammten wie ein Sonnenblitz, der durch Nebelwolken bricht. Erstaunt stand sie auf, und wie in leiser Verlegenheit strich sie mit der Hand eine wiberstehende Haarlocke hinter das winzige Ohr. Ich war

Tagung für die körperliche Erziehung der Deutschen Frau.

20. Leipzig. Im weiteren Verlauf der Tagung fand eine zweite Abendausführung statt, in der die einzelnen Übungsformen in den Vordergrund gestellt wurden. Die Leipziger Turnerschule unter Direktor Groß gefiel besonders durch die Entwicklung der Übungsformen. Nachahmungsübungen für die Kleinsten, Gebrauchsbewegungen als metrische Schulform und Geben in gebundenen und freien Ausdrucksformen zeigten die allmähliche Entwicklung. Hieran schloß sich ein lebhafter Meinungsaustausch über die Versuche, im Tanz zu individuellen Ausdrucksformen zu gelangen und als letzteres Ziel die Darbietung von Liedern zu erreichen.

Eine Neuheit für viele waren die Springsitzübungen der Altstauer Turnerschule. Weiter sind zu erwähnen u. a. die Rechenübungen der Münchener Turnerschaft, Hüpfübungen in der Stützreihe, dargestellt durch die Rüsselsberger Turnerschule und die Darbietungen der Dresdener Turnerschule. Der dritte Tag der Tagung war der Tag des Tanzes.

In verschiedenen Formen, Einzelstücke und Volkstänze bildeten den ersten Teil. Das gute alte Volkstied in Verbindung mit dem Volkstanz fand im Vordergrund. Eine besondere Abteilung bildeten die Gesellschaftstänze Alterer Leipziger Turnerschaften, die dazwischen sollten, wie man neue Tanzformen vorbereiten und vereiteln kann. Schließend wurden auch die Anfänge des Ausdruckstanzes vorgeführt, wobei besonders die Hannoverische Turnerschule hervortrat. Anschließend wurde Turnen am Pferd gezeigt. Den Schluß des praktischen Teils bildeten Übungen am Reiten und an den Schwebeläufen.

In der anschließenden Aussprache ergab sich als Resultat, daß die Frage der Rhythmis noch nicht geklärt erscheint, vielleicht auch niemals geklärt werden kann. Eine ausdrückliche Mahnung zur Mitarbeit an der Entwicklung des Frauerturnens, besonders an das weibliche Geschlecht und die beruflichen Führerinnen, die Turnlehrerinnen, beschloß diesen Teil des Tagesprogramms. Später fanden

Vorträge.

statt. Fräulein Barninghoff-Dannover sprach über „Geistige Werte des deutschen Frauerturnens“. Direktor Groß-Leipzig sprach über „Die Gymnastiksysteme und das deutsche Turnen“. Der Frauerturnwart der Deutschen Turnerschaft, Broderick-Riel, über „Volkstümliche Übungen, Spiel, Wandern, Schwimmen und verwandte Leibesübungen im deutschen Frauerturnen“.

In der Aussprache wies der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, auf die Schwierigkeiten der Bekleidungsfrage hin; er betonte, daß die Anschauungen hierüber stark auseinandergehen und man landschaftlichen Eigenarten Augenblicke machen müsse. Später traten die in der Deutschen Turnerschaft amtlich tätigen Turnwart zusammen, die nach einer eingehenden Aussprache eine Anzahl von Richtlinien entwarfen, worin u. a. gezeigt wird, daß die Tagung es ablehne, daß die deutsche Turnkunst als ein Gymnastiksystem aufzufassen werde. Ferner wird die dringende Notwendigkeit des deutschen Geräteturnens auch im Frauerturnen betont.

Damit war die Tagung beendet.

Zur 17. Internationalen Bodensee-Regatta,

die am 17. Juni in Konstanz stattfindet, haben sich bereits 19 Vereine mit 72 Booten und 346 Rudern angemeldet. Im Ganzen werden 17 Rennen ausgetragen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Im Rahmen des Deutschen Sündenfestes erlebte gestern im Leipziger Neuen Theater die dreifache Oper „Lamerlan“ von G. F. Handel in der Bearbeitung von Hermann Roth ihre deutsche Aufführung unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dreher. Die Aufführung, die von Operndirektor Brüggemann in Szene gesetzt war und zu der Prof. Paul Arantinos-Berlin prächtige Bühnenbilder entworfen

eden in einer fernem Welt und hatte alles um mich herum vergessen.“

Verzeihen Sie, Baroness, es war nicht meine Absicht Sie zu erschrecken,“ entschuldigte er sich höflich. „Ich konnte nur nicht vorübergehen, ohne Ihnen „Guten Tag“ gewünscht zu haben.“

„Vergleich willkommen also, wie immer.“ Sie reichte ihm die Hand, die er in langem Ruß an seine Lippen zog. Die junge Dame trug ein einfaches rotes Wäschlein, daß sie sich selbst gebügelt hatte, aber Graf Ulrich mußte wohl finden, daß es ihr gut stand, denn seine Blicke konnten sich nicht von ihrem Anblick lösen.

„Darf ich sehen, was Sie gelesen haben?“ Er griff nach dem Buch.

„Nein, nicht sehen,“ wehrte sie ab, „erraten sollen Sie es. Sie selbst haben es mir empfohlen, und ich bin entzückt davon.“

Er sann nach, wobei er immerfort den Ausdruck ihrer Augen zu studieren schien. Dann aber schüttelte er den Kopf. „Rätsel sind harte Risse für mich! Ich habe Ihnen mehrere vorgeschlagen, wie soll ich da das Rechte treffen?“

„Pauvre esclavo! Tu me fais roülement pitie“, antwortete sie in reizender Schmelze nach Chateaubriand, dessen poetische Schilderungen sie so eifrig gehalten hatten, und in ihrer tiefen Stimme war es ein wunderbarer Klang, daß er hingerrissen ihre Hände ergreiff, um sie mit Küffen zu bedecken.

„Pauvre esclavo,“ sagte er dabei mit vibrierender Stimme. Ja, ich bin Ihr Sklave, Gitta, mit Leib und Seele, und seitdem ich Sie bin, hat mein Leben erst seine Weiße erhalten! O, wenn ich doch die Nacht befüße, die trübten Schleier, die so oft Ihre schönen Augen beschatten, zu bannen! Wie gern möchte ich nur Licht und Sonnenschein über Sie breiten!“

Bewirret lauschte sie den Worten, die ihr Herz jubelnd klopfen ließen. Wie wurde ihr plötzlich zu Mute? War es nicht, als ob sich der Himmel vor ihr auftat, als ob die Welt sich noch in leuchtendere Farben tauchte?

Sie stand ganz still, wie verzaubert, im Banne von etwas Wunderbarem!

Er sah sie nur immerzu an. Etwas unfassbar Großes und Hoheitsvolles war an dem Mädchen, das da so schen und stolz vor ihm stand.

Wie eine Heilige kam sie dem Manne vor. In ihren Zügen stand's geschrieben: Du, Du selbst bist Licht und Sonnenglanz für mich; aber ein Feuer, der vom tiefsten Grunde ihres Herzens aufstieg, verwirklichte diese strahlende Schrift, sie entzog ihm die Hand, die in der seinen verdrückt bebt und wandte sich einem Tischchen in der Nische zu.

„Das Schachbrett wartet unser,“ sagte sie ablenkend. „Mögen wir eine Partie machen?“ Er verteilte sich zustimmend und nahm ihr gegenüber den Platz ein, den sie ihm mit einer Handbewegung bezeichnet hatte.

„Ich bin heute so gerne. Ihnen für Ihr letztes Spiel

hätte, hatte einen beifollosen Erfolg. Die Hauptdarsteller, wie auch die Direktoren Dreher und Brüggemann sowie der Bearbeiter Roth mußten sich dem Auditorium ungezählte Male zeigen.

Urgeschichtliche Grabhügel in Süddeutschland. Bei Grabarbeiten zur Erweiterung des Badwerks Kochendorf bei Redersheim wurde in etwa 1,2 Meter Tiefe das Urnengrab einer Frau angetroffen. An Bronze Schmuck wurden in dem Grab gefunden eine vierkantige Doppelnadel, ein steinerner Fingerring und zwei prächtige Karneise. Die Schmuckstücke dürften aus den vorgeschichtlichen Jahrhunderten der Schweizer Pfälzbauten eingeführt sein. Das Volk, zu dem die Frau gehörte, ist etwa 1800 v. Chr. bei uns eingewandert. In Obergriechheim ließ man beim Ausgraben eines Kellers auf Steinplattengräber aus germanischer Zeit. Weiter wurde auf einem Acker derselben Ortschaft ein Grab aus der Steinzeit entdeckt. In Dersheim wurden neuerdings fränkische Gräber entdeckt. In 1 Meter Tiefe fand man die Reste eines längeren Krieges. Am linken Oberarm lag das Bleischild, im Rücken ein kurzer Dolch, und um die Hüften der breite Ledergürtel, dessen breite Schließe mit schönen Bronzensteinen besetzt war. Der Fund befindet sich in der Redersheimer Altertümerammlung.

Handel und Volkswirtschaft.

Deutsch-schlesisches Kohlenabkommen. Verhandlungen über die gegenständlichen Kohlenlieferungen, die im Preager Wirtschaftsinstitut geführt wurden, sind jetzt beendet worden. Es ist beschlossen worden, den bisherigen Kontingentierungsvertrag bis Ende Oktober zu verlängern. Nach diesem Übereinkommen beträgt das Kohlenlieferungsquantum der Tschechoslowakei nach Deutschland 160 000 Tonnen Braunkohle und 10 000 Tonnen Steinkohle, während das deutsche Kontingent nach der Tschechoslowakei auf 80 000 Tonnen Steinkohle festgesetzt worden ist.

Aussteller - Anmeldung für die Leipziger Meß- und Ausstellung. Das Meßamt für die Wintermesse in Leipzig wird für die Herbstmesse 1925 die folgenden Aussteller in Neuauflage heranziehen: 1. Amtliches Adreßbuch der Allgemeinen Messe und Baumeister; 2. Amtliches Sonderverzeichnis der Textilindustrie; 3. Amtliches Sonderverzeichnis der Textilindustrie; 4. Amtliches Sonderverzeichnis der Textilindustrie. Die Anmeldefrist für die Meß- und Ausstellung läuft am 15. Juni ab. Die noch nicht angemeldeten Firmen wollen umgehend ihre Anmeldung bei der Meß- und Ausstellungsstelle der Verkaufsanstalt des Meßamts, Leipzig, Dittichring 21, einreichen, die Vorbrude unentgeltlich überliefert.

Marktblätter.

Auf dem Grauhainer Wochenmarke stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 65-75 Pf.; Butter das Stück 1,00 M. bis 90 Pf.; Eier, das Stück 11-12 Pf.; Schweinefleisch 1,00 M.; Wurstfleisch 1,20 M.; Leberwurst 1,20 M.; Mettwurst 1,40 M.; Bienenfleisch 60 Pf.; Karotten, jung, das Päckchen 20-25 Pf.; Kartoffeln, alte 3-4 Pf.; Rirschen 50-60 Pf.; Kohlrabi, junger Kopf 15-20 Pf.; Möhren 10 Pf.; Radieschen, das Päckchen 10 Pf.; Rhabarber 15 Pf.; Salat, hiesiger, die Stange 7-10 Pf.; Spargel, starker, 1,00-1,30 M.; Suppenspargel 60-80 Pf.; Spinat 20 Pf.; Zwiebeln 30 Pf.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 6. Juni. Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, feinst pro 100 kg. (Zu Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 264-267, pommerscher — Roggen, märkischer 215-219, mecklenburgischer — pommerscher — Gerste, Futtergerste 200-218, Sommergerste 236-242. Hafer, märkischer 235-243, pommerscher — westpreussischer — Mais, loco Berlin — Waggon frei Hamburg 208-211. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken ohne Rogg) 84,00-86,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 82,75-81,75. Weizenkleie, frei Berlin 13,30. Roggenkleie, frei Berlin 14,10-14,20. Naps — Feinmehl — Vittoria-Größen 23-27, kleine Zeite-Größen 23-26, Futtererbsen 19-21. Velufähnen 18,50-20. Ackerbohnen 19-21. Wicken 20-22,50. Lupinen, blaue 10-11, gelbe 11,50-14. Erbsen alte —, neue 13-15,25. Napsbohnen 15,20-15,60.

Der Graf lächelte nur, während sie zu spielen begannen; es war ein seltsam abwesendes Lächeln, wie es Menschen eigen ist, die innerlich mit etwas stark beschäftigt sind, und mit derselben Herzlichkeit ließ er seine Hände einige Augenblicke in die Hände gleiten. Es war sicher, daß er nichts von dem malumkündigen Wiesenfächchen sah, die den würzigen Geruch herüberströmten, nichts von den ärmlichen, sonnenbeschienenen Strohdächern vereinzelter Bauernhäuser, die, wie alles hier herum, dem Verfall entgegengingen. Er verfolgte anscheinend interessiert die Gangan eines edlen Pferdes, das auf dem Wirtschaftshof ein Weiser an der Longe bewegte.

„Wie grazios! Wanda die zierlichen Beine hebt,“ meinte Gitta, seinen Blicken folgend. „Es sieht soet aus, wie sie den Hals runde und die Mähne schüttelt.“

Sie scheint zu wissen, wie schön sie ist,“ entgegnete er. „Ihr Herr Vater wird seine helle Freude an ihr haben.“

„Ja, seine Reispferde gehen ihm über alles,“ nickte sie, und eine tiefe Bitterkeit klang durch ihre Worte. „Die Pferde sind ihm lieber als alles auf der Welt, lieber selbst als seine Tochter.“

Der bedrückte Ausdruck ihrer Miene sagte ihm, wie unglücklich sie diese Erkenntnis machte. Jam war das Herz voll. Er konnte ihr soviel auf ihren Anspruch antworten, aber das Wort wollte nicht über die Lippen, er hätte ja auch nur ihren Vater anklagen müssen. Und dann wußte er auch nicht, ob er nicht ihr Kindesgefühl verletzete.

Einige Minuten des Schweigens vergingen, dann hol Gitta das tief über das Schachbrett gesenkte Gesicht auf und sah ihren Partner an. Sie begegnete dem warmen Blick seines ausdrucksvollen Augen, und dieser Blick schien ihr unheimlich wohl zu tun und ihr mehr zu sagen als alle ungesprochenen Worte. Sie strich, wie um etwas Dämonisches hinwegzuweichen, über ihre Stirn und fragte dann, wie um auf ein anderes Thema überzugehen, nach dem Befinden seiner Mutter.

„Danke, es geht ihr ausgezeichnet,“ antwortete er. „Sie hat mir, wie immer, viele Grüße für Sie aufgetragen.“

Sie dankte ihm und ihre Züge nahmen einen hellere Ausdruck an.

„Hat sich Komtes Bill jetzt schon besser an unser nächsteres Mark gewöhnt?“ fragte sie wieder.

„Meine kleine Schwester vermisst das Rheinland ganz nicht mehr. Wenn sich der Kolobd nur tüchtig amüsieren kann, dann ist alles gut,“ lachte er.

„Aber Graf, Sie dürfen Ihrer Schwester keinen Bannwurf aus ihrer Jugend machen, sie ist doch erst sechzehn Jahre alt.“

„Klang es wie ein Bannwurf? Nein, das sei ferne von mir. Ich liebe ja gerade ihren drohenden Mutwillen.“

Während des Sprechens hatten sie die Figuren hin und her geschoben, jetzt kam das Spiel an komplizierter zu